

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1901

290 (13.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-536040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-536040)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Frischlohn 2 M.

Neist der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Zever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 290.

Freitag den 13. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

* Oldenburg, 11. Dezember.

Der Finanzausschuß erstattet einen eingehenden Bericht über Vorlage 14, betr. die öffentlichen Lotterien und Auslosungen. Der Ausschuß beantragt die Annahme des Gesetzentwurfs, nach dem nur eine der bestehenden deutschen Staatslotterien im Großherzogtum zugelassen werden soll, die dafür unserem Lande einen gewissen Anteil am Reinertrage zusichern muß; alle übrigen Staatslotterien würden alsdann für das Gebiet des Großherzogtums ausgeschlossen sein. Bei den Ausschluß-Verhandlungen haben die Regierungskommissare folgende Erklärung abgegeben:

„Die Staatsregierung läßt erklären: „Es entspricht nicht der Absicht des Gesetzes, daß auf längere Zeit das Spielen in deutschen Staatslotterien ganz ausgeschlossen werden soll. Wenn keine eigene Landeslotterie des Großherzogtums errichtet und nicht mit einem anderen deutschen Staate ein Vertrag wegen ausschließlicher Zulassung der Landeslotterie dieses Staates abgeschlossen sein sollte, so werden sämtliche deutsche Staatslotterien oder einzelne derselben zugelassen werden, es sei denn, daß es sich nur um eine kurze Uebergangszeit bis zur Errichtung einer eigenen Landeslotterie oder bis zum Inkrafttreten eines Lotterievertrages der vorerwähnten Art mit einem anderen deutschen Staate handelt.“ — Artikel 11 des vorliegenden Gesetzentwurfs bestimmt, daß dies Gesetz am 1. August 1902 in Kraft treten soll; diese Frist ist mit Rücksicht auf das gegenwärtig freie Spielen in auswärtigen Lotterien gesetzt und nach Ansicht des Ausschusses weit genug hinausgeschoben worden, um den Kollektoren die Abwicklung ihrer Geschäfte zu ermöglichen, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen.“

Der Verwaltungsausschuß berichtet über Vorlage 11 betr. Förderung der Pferdezucht. Durch diese Vorlage soll im Fürstentum Abet ein von den interessierten Kreisen in erster Linie verlangtes Zuchtgesetz eingeführt, gleichzeitig aber auch die Organisation der Pferdezucht gesetzlich geregelt werden. Der im Fürstentum neu gebildete Pferdezuchtverein hat sich für die Zucht des schweren Oldenb. Wagenpferdes entschieden. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme des Entwurfes mit einer Reihe von Änderungsanträgen; vor allen Dingen soll die inzwischen im Fürstentum gegründete Landwirtschaftskammer an Stelle des Provinzialrates zu Worte kommen. Zu § 2 wird ein dritter Absatz beantragt: „Innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren von dem Inkrafttreten dieses Gesetzes an sollen diese Bestimmungen durch ein Gesetz festgestellt werden.“

Der Wortlaut des Artikels 19 soll bezwecken, die Zengst sofort in Kraft treten zu lassen, wogegen für die Feststellung des Zuchtzieles eine Frist bis zu 5 Jahren vorgesehen ist. Der Ausschuß glaubt aber, daß dies nicht erforderlich ist und beantragt deshalb die Streichung des letzten Satzes.

Vom Abg. Meyer-Holte ist folgende Interpellation eingegangen:

„Wie gedenkt die Staatsregierung dem Ersuchen des Landtages betreffend

a. die Reform der staatlichen direkten Besteuerung und b. diejenige der kommunalen Besteuerung Verhandlungen des 27. Landtages, 1. Versammlung. Schreiben des Landtages an die Staatsregierung vom 14. März 1900) zu entsprechen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 11. Dez. Die Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte hat eine Auffstellung über die Zahl der Arbeiter in den Industrien gemacht, in denen Betriebs-einschränkungen stattgefunden haben. Diese Industrien (Güterwerke, Maschinbau, Textilgewerbe, Papierfabri-

kation u.) umfassen im ganzen 1 400 000 Arbeiter. Sie haben die Produktion um 10 bis 20, teilweise auch noch mehr Prozent eingeschränkt. Da die Gesamtzahl der gewerblichen Arbeiter in der Berufszählung von 1895 rund 6 Millionen betrug, so sieht man, daß die Vorkriegszeit, als ob das gesamte deutsche Wirtschaftsleben im Zeichen der Betriebs-einschränkungen stehe, nicht zutrifft.

Dem Reichstage ist der Etatsentwurf für 1902 zugegangen. Danach ist die finanzielle Lage eine recht ungünstige. Obwohl die einzelnen Verwaltungen, namentlich auch die Heeres- und Marineverwaltung, nur die aller-notwendigsten Ausgaben eingestellt haben, hat sich das Defizit, d. h. der Ueberschuß der ordentlichen Ausgaben über die ordentlichen Einnahmen, auf 59 Mill. Mk. gestellt. An diesem ungünstigen Ergebnis sind aber weniger die Ausgaben und deren Ausgestaltung als vielmehr die Entwidlung der Einnahmen schuld. Das Jahr 1901 verfügte über einen Ueberschuß aus früheren Jahren in Höhe von über 32 Mill. Mk., die Reichsstempelabgaben waren mit 100 Millionen eingelegt, während ihr Ansat für 1902 über 20 Millionen weniger beträgt. Aus diesen beiden Posten allein läßt sich nahezu das ganze Defizit erklären. Zudem ist zu bedenken, daß die verschiedensten Ausgaben durchs Erhöhen erfahren mußten, so der Reichszuschuß zur Invaliditätsversicherung, die Pensionsausgaben, die Zinsfonds usw. Jedoch hat man sich, da das Defizit von 59 Millionen die Einzelstaaten zu sehr belasten würde, entschlossen, 35 Millionen davon auf die Anleihe zu übernehmen. Daß hiermit ein außergewöhnlicher Fall geschaffen wird, ist sicher, aber außergewöhnliche Umstände verlangen ihre besondere Behandlung, und wenn nun einmal die Einzelstaaten das große Defizit nicht tragen können, so muß es eben auf irgend eine Weise verkleinert werden. Besser noch so, als wenn man Ausgaben zurückgestellt hätte, welche notwendig sind und deshalb gemacht werden müssen. Durch dieses Vorgehen ist die Spannung zwischen Matrimonialumlagen und Ueberweisungen, d. h. der Posten, den die Einzelstaaten über die ihnen aus Zöllen, Tabaksteuer und Brauwein-verbrauchsabgabe zustehenden Beträge hinaus dem Reiche für 1902 werden zahlen müssen, auf 24 Millionen Mark zusammengeschrunken. Es ist das immerhin noch ein Betrag, an dessen Aufbringung verschiedene Einzelstaaten stark zu thun haben werden. Jedenfalls legt dieses finanzielle Verhältnis wieder die Frage nach einer Reichsfinanzreform nahe. Ueber kurz oder lang wird diese Aufgabe ihre Lösung finden müssen.

Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer sprachen sich sämtliche Redner für die Beibehaltung der bayerischen Postwertzeichen aus.

Der Alldeutsche Verband fordert die Regierung auf, angesichts der drohenden Arbeitslosigkeit und der gegenwärtig billigen Materialpreise eine Vorlage einzubringen, die auf Beschleunigung des Baues der deutschen Flotte gerichtet ist.

Die Auswanderung in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres war doppelt so stark als im Jahre 1898. Wegen das Vorjahr ist sie in Hamburg von 84 527 auf 86 016, in Bremen von 88 727 auf 104 981 Personen gestiegen.

Der Bundesrat wird, wie berichtet wird, einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle als wie sie im Zolltarif vorgesehen, nicht zustimmen.

Die Versuche mit dem 6 Millimetergewehr sind wegen der nicht befriedigenden Ergebnisse seitens der Militärverwaltung eingestellt worden.

Oesterreich.

Ministerpräsident Körber hat ungewöhnliche Sensation erregt durch eine Parlamentsrede, in welcher er u. a. sagte, die konstitutionelle Mechanik empfehle die Auflösung des Hauses, bis ein solches mit anderer Gesinnung und größerer Arbeitslust gewählt werde. Wenn jedoch die ungeduldig gewordene Bevölkerung eine Radikal-Kur verlange, wenn da verschiedene Stimmen dieser Art bereits laut geworden seien, die Regierung — sei es auch die ernsteste und gewissenhafteste — auf derartige Wünsche und die Ungebul der Bevölkerung sich berufend, im dringenden Interesse der Staatsnotwendigkeit an die Verfassung greifen müßte, werde sie für alle Zeiten ent-

lastet und vor der Beurteilung durch die Geschichte gesichert sein. Da sie könne unter diesen Umständen mit vollem Recht als Retterin des Staates betrachtet werden. Wir sehen, erklärt der Ministerpräsident, bereits einmal eine Verfassung aufzusammeln und sollten eine Wiederholung dessen vermeiden. — Nach der Sitzung begaben sich die Odmänner sämtlicher deutschen Parteien zu Körber, um Aufklärungen zu erbitten. Dieser versicherte nachdrücklich, an einen Staatsstreich nicht zu denken und die konstitutionellen Institutionen unangestastet lassen zu wollen.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Carl Danks führte in einer Rede in Creme aus, die Uebernahme der Konzentrationslager von der militärischen Verwaltung auf das Kolonialamt habe zu keinen Mißlichkeiten geführt. Es solle kein Geld gespart werden, um die Lager so gesund als möglich zu machen. Alle, welche sich nach den günstiger gelegenen Lagern an der Küste begeben wollten, würden vollständige Freiheit haben, das zu thun. Uebrigens sollten die großen Lager abgebrochen und durch kleinere Lager ersetzt werden, in denen 2000 bis 3000 Flüchtlinge ihr Unterkommen fanden. Viele der in den Lagern Untergebrachten seien in dieselben gekommen auf Kitzgeners Zusicherung, daß sie nicht aus ihrer Heimat fortgeschickt werden würden. An alle diese werde die Frage gerichtet, ob sie Willens seien, sich an die Küste zu begeben. Was die von den Büren ihren Kindern gegebenen Hausmittel betreffe, so werde die Regierung, wenn sich das in Zukunft nicht ändere, nicht zögern, die in Indien bei der Bekämpfung der Pest gemachten Erfahrungen und die entsprechenden Maßnahmen auch hier in Anwendung zu bringen.

Schweden.

Die Nobelschen Preise sind verteilt worden. Den Friedenspreis erhielten der Schweizer Dumont, der Begründer der Genfer Konvention und der Franzose Bussy. Den wissenschaftlichen Preis erhielt Prof. v. Röntgen, den medizinischen Prof. Wehring, den chemischen Prof. vom't Hoff und den literarischen Sully Prudhomme.

Südafrika.

Zur Zensur der deutschen Zeitungen in Capstadt wird einer Berliner Korrespondenz von einem Deutschen in Capstadt geschrieben, daß die englische Post in Capstadt überhaupt keine aus Deutschland kommenden Zeitungen bestelle. Es besteht sogar der Verdacht, daß Briefe, die den Engländern verdächtig vorkommen, geöffnet und eventuell konfisziert werden. Die in Capstadt erscheinenden Zeitungen hält man nicht für wert, nach Europa zu senden, weil diese unter dem Druck der Zensur keine wahrheitsgemäße Berichte erhalten. Die englische Bevormundung in Capstadt ist unerträglich. Die Wohnungen sind zwar billiger, aber die Lebensmittel sehr viel teurer geworden.

Korrespondenzen.

Zever, 12. Dez. Am kommenden Sonntag und Montag wird im Konzerthause eine Spezialitäten-Gesellschaft unter Direktion von Oskar Strauß auftreten. Die Leistungen der Gesellschaft sind ganz besonderer Art. Näheres darüber ist aus dem Bericht aus Wilhelmshaven in der heutigen Nr. d. Bl. zu erfahren.

* Friederikensiel, 11. Dezbr. Zur öffentlichen Ausverdingung der Ausbesserungsarbeiten am sog. Ringschlot hatten sich Annehmer von nah und fern in reichlicher Anzahl eingefunden, ein Beweis, daß es zur Zeit an Arbeitsgelegenheit mangelt.

• Hootsiel, 10. Dez. In der vorgestrigen Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier am ersten Feiertage im Vereinslokal (S. Willen) abzuhalten. Die Feier soll bestehen in Abbrennen eines Tannenbaums, Aufführung zweier Weihnachtsmärchen durch die Kinder von Mitgliedern, Ansprache, Gesang, Bescherung der Kinder und gemüthliches Zusammensein. Wenn die Kinder oder auch deren Eltern zur Bescherung nicht kommen, so wird angenommen, daß sie Geschenke nicht haben wollen, dieselben werden alsdann zum

in der Vereinskasse verkauft. Zu dieser Feier haben Mitglieder gegen Bezahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pfg., ohne jedoch der Willkürigkeits Schranken zu setzen, Zutritt. Dieses Geld fließt in die Unterstützungskasse. Zum Ankauf der Geschenke und Ausschmückung des Weihnachtsbaums wurde eine Kommission gewählt.

*** Oldenburg, 11. Dez.** Das Schulschiff Herzogin Sophie Charlotte ist vorgestern wohlbehalten in Abelaide angekommen. Das Schiff hat die Reise von Rio, welchen Hafen es unterwegs anließ, bis Abelaide in 48 Tagen zurückgelegt; von seinem Abgangshafen, Gesele in Schweden, gebraucht es 116 Tage. Wohin das Schiff von Abelaide bestimmt werden wird, um die Ladung zu löschen, ist noch unentschieden, ebenso ist auch über die weitere Reiseroute eine Verfügung noch nicht getroffen. — Das für den Norddeutschen Lloyd auf der Rikmerschen Werft in Gesele im Bau befindliche zweite Schulschiff wird mit Genehmigung des Großherzogs von Mecklenburg den Namen der Schwester desselben, Herzogin Cäcilie, erhalten.

*** Barel, 10. Dez.** Mühlenbesitzer Eduard Borggräfe verkaufte seine an der Oldenburgerstraße belegene Dampf- mühle mit Sägemühl an Kaufmann August Voldt in Leer für den Kaufpreis von 55 000 Mk. Die Uebernahme des Werkes durch den Käufer erfolgt am 1. April n. J.

*** Brake, 11. Dez.** Auf dem Bremer Argobampfer Rißland, der von Kotta in Brake angekommen ist, brach in der aus Holz bestehenden Ladung Feuer aus. Die Löschvorkehrungen sind anscheinend erfolgreich.

*** Bremen, 10. Dez.** Die Rettungsstation Lutz- haben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff- brüchiger telegraphiert: Am 10. Dezember von dem auf Schachbörn gestrandeten deutschen Schooner Vorwärts, Kapitän Kampen, mit 5 dieser von Nantes nach Harburg bestimmten, 6 Personen durch das Rettungsboot des zweiten Eisleuchtschiffes gerettet.

Berlin, 10. Dez. Eine protestantische Kundgebung ist aus der Abschießfeier geworden, welche der Verein zur Förderung deutsch-evangelischer Volkschauspiele gestern Abend den 500 Darstellern der soeben beendeten Luther- festspiele veranstaltet hatte. Der große Theateraal des Neuen Königlichen Operntheaters war festlich erleuchtet und bis zum letzten Plätzchen von einer festlich gekleideten Menge, etwa 2500 Personen, erfüllt. Er bot ein farben- prächtiges Bild. Die Bühne war in einen Hain verwandelt, in dessen Mitte sich eine große Lutherbüste erhob. Das Rednerpult trug den Namen. An der Ehrentribüne saßen auch der Ehrenvorsitzende Generalsuperintendent Propst D. Faber Platz genommen. Mit einem Lufsch wurde der Protektor der Lutherfestspiele, Prinz Friedrich Heinrich, begrüßt, der die Gelegenheit ergriff, um ein öffentliches evangelisches Zeugnis abzulegen. Generalsuperintendent Propst D. Faber wandte sich an den Protektor, Prinzen Friedrich Heinrich, um den Dank für die Uebernahme des Protektorats aus- zusprechen. „Das war eine Mannesthat, eine Fürsten- that in bewegter Zeit! Die Hofzöllern und Luther- geßes zusammen! Gott segne Eure königliche Hoheit, daß Sie uns das gethan haben!“ Mit einem Hoch auf den Prinzen schloß D. Faber. — Darauf ergriff Prinz Friedrich Heinrich das Wort. „Ich danke Ihnen für das Protektorat,“ sagte er u. a. „Es war für mich eine ehrenvolle Freude, es zu übernehmen. Alle, die wir hier in diesem Saale das Schauspiel gesehen haben, waren nicht nur erfreut darüber, sondern erbaute davon! Wir haben nicht ein bloßes Schauspiel gesehen; wir sind er- wärmt worden von dem evangelischen, protestantischen, deut- schen Geiste, welchen dieses Lutherfestspiel einem Jeden von uns ins Herz geblasen hat, indem es uns den Gottesmann zeigte, der durch Gottes Gnade das reine Evangelium wieder ans Licht gebracht hat. Wenn wir zurückgehen in die Geschichte der Reformation bis heute, so ist es klar wie die Sonne und wie ewig feststehen, daß der größte Segen, den Deutschland gehabt hat, durch die Reformation gekommen. Wir wissen es ja: Luther hat seine neue Lehre gebracht; es ist ihm vergönnt ge- wesen, wieder auf den einigen wahren Glauben hinzu- weisen, das sola fide, daß wir gerecht werden durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus. Das ist das größte, was es für die Welt giebt. Darum wollen wir dankbar sein. Dankbar und freudig haben Ihnen auch die Herzen aus diesem Hause entgegen geschlagen, Ihnen, die Sie uns dieses Spiel auführten. Auch am Throne unseres Königs ist Dankbarkeit und gnädiges Wohlwollen für das, was wir hier geschaffen haben; ein Zeugnis da- von ist es ja auch, daß meine Frau Königin Prinzessin Friedrich Leopold im Auftrage der Kaiserin hier gewesit hat.“ — Mit Worten des Dankes wandte sich der Prinz dann an die Spieler, sowie an den geistlichen Oberhirten von Berlin, den Generalsuperintendenten D. Faber, den Gott segnen, schirmen und uns noch lange erhalten möge. Er lebe hoch! (Man stimmte begeistert ein.) — Ein Ueberschuß des Lutherfestspiels wird zur Hälfte für die Protestantische Kirche in Epyrer, zur Hälfte für ein Preis- ausschreiben für ein deutsch-evangelisches Volkschauspiel verwendet.

Gerichts-Zeitung.

*** Oldenburg, 11. Dez.** In der heutigen Sitzung des Landgerichts hatte sich der Redakteur Herm. Jacob zu Bant wegen Verleibung der Offiziere des ostfriesischen

Expeditionskorps zu verantworten; Angeklagter hatte im Nordd. Volksblatt unter dem Titel „Aus seiner Himmels- briefmappe“ einen angeblich von einem Chinesier her- rührenden Brief veröffentlicht. Dieser Brief war der Münchener Post entnommen, der Angeklagte erbot sich aber, den Versuch zu machen, den Beweis der Wahrheit der in dem Briefe erwähnten Vorwürfe zu erbringen. Sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Meyer beantragte infolge dessen Verurteilung der Verhandlung, welchem An- trage der Gerichtshof entsprach. Zum nächsten Termin werden die vom Angeklagten genannten Zeugen geladen, andererseits wird auch der Staatsanwalt Zeugen laden. [In einem anderen Falle ist ein Redakteur, der ebenfalls den Artikel der Münchener Post gebracht hatte, verurteilt worden, weil die behaupteten Thatsachen sich als erdichtet erwiesen.]

Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.

VII.

Im Jahre 1872 war der Oberhofprediger Hoffmann geschäftig, eine Zivilliste für den Kaiser von Reichs wegen aufzu- stellen zu bringen. Der Kaiser schrieb darüber an Bismarck:

Aus dem Eingang der Anlage sehen Sie, wie der Hofprediger Hoffmann eine sehr zarte Frage bei mir zur Sprache brachte und ich ihm nur nicht verbot in der Sache ganz privatim sich umzutun. Von vielen Seiten ist diese Frage bei mir angeregt worden, die ich stets zurückwies, da ich die Initiative niemals ergreifen dürfe. Simson will aber das Gegenteil, Delbrück ist meiner Ansicht, wie ich sehe. Hoffmann's Antrag, durch den Bundes- rath auf Bayerns Initiative die Reichs-Donation in Fluß zu bringen, ist möglich und erwarte ich Ihre Ansicht. Da ich Hoffmanns bei meiner Abreise von Berlin erhielt, so verfrämlte er sich unter vielen anderen Papieren, und so sind fast sechs Wochen verfloßen. Ob S., da er keine Antwort von mir erwartet, falls ich nicht ein Verbot ergehen ließe, so weiß ich nicht, ob er weiter gehandelt hat, und namentlich Sie von seiner Idee unterhielt, so daß ich darüber Ihrer Antwort entgegensehe.

Bismarck rief entsetzt ab; er bemerkte in seiner Antwort u. a.: Daß der Oberhofprediger Hoffmann schon jetzt eine sichere Meinung über die Frage abgibt, wundert mich nicht, denn ich kenne seit Jahren die sanguinische Sicherheit, mit welcher sich dieser geistliche Herr auf dem ihm ganz fremden Boden der Politik bewegt. Sein gänzlicher Mangel an discreter Zurückhaltung, welche zarte Geschäfte erfordern, läßt mich befürchten, daß er das vor- liegende durch seine Einnischung nur erschweren und Eurer Majestät Namen, wie das schon im Winter in Berlin geschehen zu sein scheint, mißbräuchlich benutzen werde. Ich kann daher nur ehrsüchtig anrathen, dem Oberhof- prediger jede Thätigkeit auf diesem Felde huldreichst unter- sagen zu wollen, namentlich auf dem verhänglichen Boden Münchens.

Der Kronprinz ist es, der die Ernennung Friedbergs zum Staatssekretär des Reichsjustizamts bringen be- fähigt. Er giebt auch die erste Anregung zur Verurteilung Simsons an die Spitze des Reichsgerichts, und zwar in folgendem Schreiben Bismarcks vom 10. Oktober 1878:

„Eins vergaß ich neulich Abend zu erwähnen, näm- lich ob nicht der Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. D. Simson die geeignete Persönlichkeit wäre für den künftigen Posten eines Präsidenten des Reichsgerichts zu Leipzig. Noch eilt die Sache nicht, aber ich will bei Zeiten meinen Candidaten genannt und drin- gend empfohlen haben. Eine Persönlichkeit von solcher Vergangenheit und von so viel politischem Gewicht hat gewiß auch die richtige Begabung, um unser Oberstes Gericht einzusetzen und alsdann zu leiten!“

Diese Anregungen hatten Erfolg. Völlig bagegen fiel der Kronprinz mit einer Empfehlung Gefiedens ab. Der Kronprinz hatte die Aufmerksamkeit des Staatsmannes auf den Straßburger Professor als einen Mann, der reichlich nachdenke und viele Erfahrungen gesammelt habe. Aber da kam er über an. Bismarck erwiderte am 8. Jan. 1876, Gefiedens gehöre jener Richtung der evangelischen Kirche an, die wie Verlach den Jesuiten affiliiert sei und der nationalen Entwicklung des Reichs feindlich gegen- überstehe:

„Bei den Verhandlungen, welche im letzten Sommer bei mir angeregt wurden, ist mir von ultramontaner Seite gerade der Dr. Gefiedens als der Mann angedeutet worden, der eventuell die ultramontanen Wünsche und Interessen zu vertreten bestimmt sei. Ueber sein Buch (Staat und Kirche) kann ich ziemlich unbefangenen urtheilen, denn ich habe den speciellen Inhalt der Maßregeln, den ich damit nicht tabeln will, nicht zu verantworten; ich war damals an den Arbeiten des preussischen Ministeriums nicht be- theiligt und namentlich weder Kultusminister noch Minister- präsident. Um so unparteiischer kann ich constatiren, daß in den mir bekannten Kreisen der Fachmänner Dr. Gefiedens's Buch als eine leichte Compilation bezeichnet wird, wie seine Kritik der Falk'schen Gesetze jedenfalls von dreifacher Annahme, aber nicht von sachlicher Prüfung Zeugnis giebt. Ich habe Herrn Gefiedens auf seinen Wunsch zur Professur in Ströburg vorgeschlagen, in dem guten Glauben, daß es ihm um wissenschaftliche Thätigkeit ehrlich zu thun sei, und daß sein augustinburgischer und hanseati-

scher Particularismus durch die Herstellung des Reiches verjüngt sein werde. Ich habe mit Bedauern gehört, daß ich mich darin geirrt habe, und er selbst an einem so wunden Punkte wie im Elsaß die Reichsinteressen gegen- über. Es würde mich das alles nicht abhalten, ihn, wie so manchen Gegner, zu sehen, wenn ich nicht eine Unterredung ohne Zeugen mit ihm scheute, und wenn ich nicht fürchten müßte, daß jeder Verkehr mit diesem Werk- zeug confessioneller Intriguen das Mißtrauen der öffent- lichen Meinung und insbesondere das meiner Kollegen gegen mich wecken müßte.“

Der Kronprinz war über diese leidenschaftliche Kritik einigermaßen erstaunt, da er Gefiedens nur als Gegner des Ultramontanismus gekannt habe, fand aber begreiflich, daß unter diesen Umständen eine Unterredung zwischen Bismarck und Gefiedens unterblieb. Dieser Briefwechsel trägt man- ches zur Erklärung des späteren Gefiedens-Prozesses bei. Nicht interessant ist auch, aus den Akten zu erfahren, daß die süddeutschen Minister v. Mittnacht und v. Pfersichner sich 1875 bei Bismarck bemühten, durch den Ausbau des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten besser über die Weltverhältnisse unterrichtet zu werden, da sie sich bei dem Krieg - in - Sicht - Geschehen lebhaft auf Zeitungs- und Nachrichten angewiesen sahen. Bismarck er- widerte u. a.:

„Eine offene Aussprache über die Ziele und die Maßnahmen der Reichspolitik wird meinerseits mit Ge- nehmigung Sr. Majestät des Kaisers jedesmal ohne An- stand stattfinden, wenn sie den leitenden Ministern der im diplomatischen Auschuß vertretenen Souveräne gegen- über erfolgen kann; es würde sich nur um die Herbei- führung der Begegnung handeln. Unter welchen Mobi- lisationen der bestehende diplomatische Auschuß dazu förderlich werden kann, darüber würde ich gern auf jeden Vorschlag erwandend eintreten, namentlich wenn er von Eurer Excellenz oder von einer so wohlvertrauten Regie- rung wie die königlich württembergische, auch durch deren ständigen Gesandten zunächst vertraulich an mich gelangte. Jedemfalls bin ich Eurer Excellenz amtlich und persönlich dankbar für die freundliche Anregung des für die Fort- bildung der Reichseinrichtungen so wichtigen Gegenstandes.“

Aus den Briefen des Cardinals Hohenlohe erfährt man, daß schon im Frühjahr 1876 Verhandlungen über die Beilegung des Kulturkampfes eingeleitet waren. Er selbst sprach die Hoffnung aus, daß der Zentrumsparthei das Handwerk gelegt werde. Am 26. Nov. 1879 schreibt Gustav Prinz von Hohenlohe, Cardinal der römischen Kirche, Bischof von Albano, über die Jesuiten: „Gut ist es immer, unser Vaterland vor dieser Landplage zu hüten.“

Jugendheim in Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonnabend den 14. Dezember nachmittags 5 Uhr:

Reise durch die Schweiz. II.

1. Fahrt mit der Sankt Gotthard-Bahn.

1. Im Thale der Reuß. 2. Bei Andermatt. 3. Das Hospiz auf dem St. Gotthard. 4. Bei den Quellen. 5. Vischafte auf der Eisenbahn. 6. Gitterbrücke bei Amsteg. 7. Das Thal bei Wassen. 8. Auf der ersten Brücke. 9. Ueber die zweite Brücke. 10. In schwindelnder Höhe. 11. Tunnel neben der Reuß. 12. Dorf Göschenen. 13. Bahnhof von Göschenen. 14. Brücke vor dem Tunnel. 15. Das Bahngelände. 16. Einfahrt in den großen Tunnel. 17. Ausgang an der Südseite. 18. Im Thale des Tessin. 19. Die Stadt Bellinzona.

2. Besteigung des Montblanc.

1. Die Montblanc-Kette. 2. Chamoni im Thale. 3. Chamoni und die Bergkette. 4. Blick in die Gebirgs- welt. 5. Wasserfall im Hochgebirge. 6. Vor dem Eis- meer. 7. Das Eismeer in der Nähe. 8. Die letzte menschliche Wohnung. 9. Wanderung im ewigen Schnee. 10. Vor einer Rinne. 11. Blick in die Gletscherpalte. 12. Rast auf dem Eise. 13. Im ewigen Eise. 14. Vor dem Eistunnel. 15. Mit senkrechten Leitern. 16. Hori- zontale Leitern. 17. Mit großer Gesellschaft. 18. Bei den Eisthürmen. 19. Blick über die Eisthürme. 20. Auf dem Gipfel des Montblanc.

3. Am Genfer See.

1. Blick auf den See. 2. Die Stadt Genf. 3. Die Montblanc-Brücke. 4. Die neue Rhone-Brücke. 5. Die Selbstta. 6. Die Rousseau-Insel. 7. Zugang nach der Insel. 8. Das Rousseau-Denkmal. 9. Denkmal des Herzogs von Braunschweig. 10. Marmor-Baldachin des Denkmals. 11. Fahrt über den See. 12. Vevey und der See. 13. Hafen von Vevey. 14. Montreux am Berge. 15. Draht- seilbahn nach Glion. 16. Auf der Drahtseilbahn. 17. Hotel auf der Höhe. 18. Winter in den Bergen. 19. Weinberge am See. 20. Montreux von der Seeferse. 21. Schloß Chillon. 22. Blick über den See ins Hoch- gebirge.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Der Vortrag wird Sonntag den 15. Dezbr. abends 8 Uhr wiederholt. Dann Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Amtliche Anzeigen.

Die Veränderungsprotokolle über die Abschätzung neu entstandener oder in ihrer Substanz oder Benutzungsart veränderter Gebäude bezw. Grundstücke, sowie der Befandveränderungen der Grundstücke in den Gemeinden Accum, Schorlens, Neende, Seppens und Widdoge liegen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Fortschreibungsbureau im Amtsgebäude hies. vom 6. bis zum 14. Dezember d. J. aus und sind etwaige Erinnerungen dagegen innerhalb der obigen Frist auf dem Amte vorzubringen, widrigenfalls die Abschätzung als anerkannt angenommen werden wird.

Jever, 3. Dezember 1901.

Großherzogliches Amt.

J. B. d. A.: Mücke.

Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Hohenkirchen, Hajo Jürgen zu Hohenkirchen, ist in gleicher Eigenschaft auf weitere acht Jahre wiedergewählt und vorchriftsmäßig verpflichtet worden.

Jever, 5. Dezember 1901.

Amt.

J. B. d. A.: Muzenbecher.

Nachstehende Parzellen des Hillerensen Hamms:

H groß 6 1/4, J groß 5 1/4, 85 groß 3 1/10, E groß 6 1/2, F groß 6 1/4, G groß 6 1/4, Matt, ferner Parzelle 82 an der wangerländischen Chauffee, groß 4 1/2, Matt,

fallen am 16. Dezember d. J. morgens

11 Uhr im Rathause verpachtet werden.

Die Lage der Parzellen, sowie die Pachtbedingungen können bereits vor dem Termine in der Registratur des Rathauses eingesehen werden.

Jever, 1901 Dezember 6.

Stadtmagistrat.

Dr. Büsing.

Im Jahre 1902 werden vom Amtsgericht Jever folgende gerichtliche Sprechstage abgehalten werden:

I. zu Seppens in Rasches Wirtschaftshaus am Sonnabend den 4. Jan. 1902, ferner an dem ersten Mittwoch der darauf folgenden Monate;

II. im Rathause zu Jant an dem zweiten und vierten Sonnabend eines jeden Monats.

Jever, den 3. Dezember 1901.

Großherzogliches Amtsgericht.

Meine Bekanntmachung vom 23. Nov. 1901 betr. den Aufenthalt des Arbeiters Karl Brunsch ist erledigt. — Nr. 930/01.

Jever, 1901 Dezember 7.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Dienstinnehmers August Thielemann, geb. am 18. April 1883 zu Jammende, Kreis Goslar, L.-G.-B. Hilbesheim, als Sohn des Heinrich Thielemann und der Louise geb. Wolf, zuletzt zu Neuenballeengroden beim Landwirt Bernhard von Cohn, wird ersucht. — Nr. 924/01.

Jever, 1901 Dezember 9.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Meine Bekanntmachung vom 3. Dez. betr. den Aufenthalt des Arbeiters Heinrich Ennen aus Jeddwarden ist erledigt. — Nr. 855/01.

Jever, 1901 Dezember 10.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Freitag den 13. Dezember 1901 nachmittags 3 Uhr sollen im Adler hies. folgende Gegenstände:

1 br. 9jähr. Wallach, 1 Droschke, 1 Klavier, 4 gr. Spiegel m. Goldrahmen, 1 Schenkschrank, 1 Tresen, 2 Dgd. Stühle, 1 Schokoladenautomat, 9 Dgd. Küchensitühle, 6 gr. Tische, 1 Sofa, 1 Jagdgewehr

gegen Barzahlung verkauft werden.

Weiland, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Leberthran, feinste neue Medicinal-

ware, empf. Giers, Drg.

Meine diesjährige

große

Weihnachts-

Ausstellung,

welche mit dem heutigen Tage eröffnete, halte meiner geehrten Kundschaft bestens empfohlen.

Es bietet sich darin die größte Auswahl in selbstverfertigten, daher ganz frischen

Marzipantorten,

Früchten und Zieren, Anlauf,

Schokoladen- und Zuckerschäum,

Schokoladen, Creme, Gelee-

und Eiföringen,

Knallbonbons, Fondants u. Desserts.

Zu regem Besuch ladet frdl. ein

Adolf Bruns,

Jever, St. Annenstr.

Meine

Weihnachts-

Ausstellung

ist eröffnet und bietet reiche Auswahl.

Empfehle besonders weißes Christ-

zeug, haltbare, schönste Baumzweige,

braunes do. Pfd. 1 Mt. sowie zu

60 Pfg., Mützen, Zucker- und

Pfefferwürste, Marzipan, Schoko-

laden- und Schaumwachen usw.

Jever, D. Eden,

Wagelstraße. B. Müller Nachf.

Farin, hell und dunkel.

J. H. Cassens.

Räumungs-Ausverkauf.

Da ich zum 1. Januar ein von meinen Ladenlokalen vermietet habe, verkaufe ich, um bis dahin zu räumen, von heute an meine

sämtlichen

Pelzwaren

in Nerz, Marder, Skungs, Iltis,

Waschbär, Viber, Opoffum,

Bisam etc.

als passende

Weihnachtsgeschenke

zu bedeutend ermäßigten

Preisen.

J. Meyerhoff,

Kürschner.

NB. Umtausch gestattet.

Zu Weihnachts-Einkäufen bringe mein

Möbel-Lager

in gültige Erinnerung.

Große Auswahl.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Fr. Popken,

Jever, am Markt.

B. J. Hajen, Jever,

Uhren, Gold- und Silberwaren,

empfiehlt

Weihnachtsgeschenke aller Art,

aber nur praktische, brauchbare und nützliche Gegenstände:

Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulateure, Salonuhren, sonstige Wand-, Stand- und Wanduhren, goldene Uhrketten für Damen und Herren, Massenauswahl in den jetzt so beliebten langen Damen-Halsketten, silberne und Double-Uhrketten in den neuesten Mustern. Großes Lager in Broschen, Colliers, Armabändern, Ringen, Manschettenknöpfen, Krawattenknöpfen etc. Ferner sämtliche Besteckstücke und silberne Löffel, Zuckersaugen, Serviettenringe, Handtische mit Silbergriff, Fingerhüte. Reichhaltige Auswahl in Rahmervasen, Kannen, Vasen, Buttergloden, Kuchen- und Visitenkartenschalen, Menagen, Aufsätze etc. etc. etc. Nickeluhrenketten in Massen-Auswahl. Aneroid- u. Barometer. Die so beliebten Doppel-Fernrohre. Ferner Thermometer, Nathenower Brillen usw. Auch goldene Kreiser und Brillen.

Alle Artikel sind übersichtlich ausgestellt und wird weitgehende Garantie geleistet. Umtausch ist gerne gestattet. Alles Gold und Silber wird in Tausch genommen. Durchaus reelle Bedienung und feste Preise.

B. J. Hajen, Jever.

Aparte

Regenschirme

für Damen u. Herren

in t Naturgriffen und

echten gestemp. Silbergriffen.

A. Mendelsohn.

Damen-

und Kinderwäsche

sowie sämtliche

Erstlingswäsche

empfiehlt

Neuestr. **Adolf Bley,**

vorn. J. W. Schlemmich.

Gummischuhe und

Winter Schuhwaren.

Große Auswahl, billige Preise.

H. Pekol,

Jever, Ecke der Schlachte.

Größe mit dem heutigen Tage meine

Weihnachts-

Ausstellung

und bitte höchst um günstigen Besuch.

Sillenstraße, 1901 Dezember 12.

H. D. Janssen.

Tägliche Sendung von kräftiger

Braunwein-Gefe. Als bester Beweis

von der Güte derselben mag erwähnt sein,

daß sämtliche Bäder der Innung gemein-

schaftlich diese Gefe durch mich beziehen.

Neuestraße. Fr. Rübben sen.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Mein reich fortiertes

Schuhwaren-

lager

bietet zu Weihnachtseinkäufen eine un-

erreicht große Auswahl vom gewöhnlichsten

Gauschuh bis zum feinsten Sonntags-

stiefel, nur beste Ware, zu bedeutend er-

mäßigten Preisen.

Schlachstraße 271. Th. Frerichs.

NB. Um möglichst zu räumen, gewähre

bis Weihnachten auf alle Sorten Schuhe

trug meiner billigen Preise noch 5 bis

10 Prozent Rabatt. D. D.

Briketts G. R.

A. B. Süßmilch,

Jever u. Wittmund.



I. M. Valk Söhne,

Jever,

empfehlen zu sehr billigen Preisen:

Weihnachts-Roben,

per Robe 1,50, 1,80, 2,10, 2,25, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 4,30, 4,50, 4,75, 5,10, 5,75, 6,20, 6,75, 7,50, 8,00, 8,50 und höher.

Sämtliche Roben enthalten mindestens 6 Meter Stoff.

Jedes nicht gefallende Kleid wird bereitwilligst nach Weihnachten umgetauscht.



Seeben eingetroffen:

Mode Frühjahr 1902.

Neueste Blumenstoffe in Wolle (römischer Geschmack).

Prima Japan-Seidenstoffe für Blumen und Costumes.

Neue Zibelines für Costume.

A. Mendelsohn.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Porzellan, Glas und Steingut

zu niedrigst gestellten Preisen.

C. Schnier Wwe.

Kinderspielzeug in braun und gelb.

Weihnachtsausstellung.

Dieselbe bietet große Auswahl in Kondanten, Eißer, Schokoladen, Marzipan sowie in Schaumsachen.

Knallbonbons, Bonbonieren, Atrappen

in neuester Ausführung.

Ad. Ihnken, Hofbäder.

Brifetts, Dorf, Ruckfahlen

empfehlen J. H. Cassens.

Unterricht im

Maschinenschreiben

auf Maschine „Oliver“ erlernt

Aug. Blatt, Oldenburg.

Fernsprecher Nr. 4.

Hansa-Linoleum,

älteste und bewährteste Marke. Vorrätig in uni, granit und inlaid, Muster durch und durch.

Man verlange meine Preise!

J. C. H. Wölkel.

Partiware in Inlaid, durch und durch gemustert, 3,3 mm dick, Meter 8 Mark (sonst 12 Mark).

Am zweiten Weihnachtsfeiertage

große Tanzpartie,

Militärmusik.

Es ladet ergebenst ein

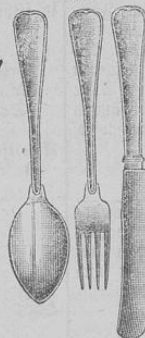
Silkenfede, 1901. N. D. Janssen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Mein bekannt großes Lager in Goldwaren und Silberwaren,

als:

Broschen, Kolliers, Ringe, Armbänder, Knöpfe, Medaillons, Anhänger, Uhrenketten, lange Damenketten, Kravattknädeln u. s. w.,



silberne Löffel und Bestecke, Forken, Serviettringe, Zorteneheber, Zuckerzangen, Budding- und Moccakübel, Salat- und Fischbestecke, sowie Geislinger Argentanbestecke (das beste, was es nach massivem Silber giebt),

empfehle bei Bedarf von

Weihnachtsgeschenken

unter Zusage streng reeller Bedienung.

Altes Gold und Silber nehme in Tausch.

B. Abrahams, Jever, Schlachtftr.

Badeanstalt M. Blunk.

Geöffnet von morg. 8 bis 9 Uhr abds., an Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachm.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Beschlusses der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 17. August c. wird die in Aussicht genommene

außerordentliche

Generalversammlung

der Mühlenbrandsozietät für Ostfriesland und Harlingerland damit auf

Sonabend den 18. Januar 1902

vormittags 10 Uhr

im Biqueurhofe zu Aurich angesetzt.

Als einziger Gegenstand der Tagesordnung kommt der von der Direktion ausgearbeitete Nachtrag zum rev. Reglement vom 8. Dezember 1882, welcher die bedingungsweise Zulassung von Dampfmaschinen und Motoren bei den, bei der Sozietät versicherten Mühlen zum Gegenstande hat und durch dessen Annahme eine Abänderung der §§ 23, 25 und 4 des eben bezeichneten Reglements herbeigeführt wird, zur Beratung und Beschlussfassung.

Die Direktion beehrt sich, sämtliche Mitglieder der Sozietät unter Hinweisung auf den § 19 und auf den § 21 Ziffer 4 ad 1 bezw. § 22 des Reglements zu dieser außerordentlichen Generalversammlung einzuladen.

Aurich, den 10. Dezember 1901.

Die Direktion.

J. D. Müller.

Landw. Versammlung Dienstag den 17. Dezember nachmitt. präz. 5 1/2 Uhr in Schröders Gasthaus zu Federwarden. Tagesordnung: 1. Wahl eines Komitees zur Jahresrechnung. 2. Vortrag des Herrn Molkereikonfulenten Mittelstadt-Oldenburg über die Fütterung des Milchviehs und die praktische Vorführung von Milchuntersuchungen. 3. Geschäftliches.

D. B.

2. Unterhaltungsabend

bei Gastw. Flügel in Ostfries

Sonntag den 15. Dez. 1901.

Anfang präzise 7 Uhr. Eintritt frei.

Marine-Verein

Jever und Umgegend.

Monatsversammlung Sonntag den 15. Dezember nachm. 5 Uhr.

Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Kaisersaal Jever.

Täglich

grosse Weihnachts-Spezialitätenvorstellung.

Jeden Tag neues Programm.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt einer gesunden Tochter erfreuten sich

Oberförster Stod und Frau

Margarethe geb. Jaßen.

Kremjanskofe, Gouv. St. Petersburg.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut

Aug. Hiden und Frau.

Jever, 11. Dezember 1901.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Morgen wurde unsere hezliche Tochter

Johanna

im zarten Alter von 10 Wochen durch den Tod von unserer Seite genommen.

Dies zeugen tief betübt an

G. Gerdes und Frau

nebst Angehörigen.

Wittmund, 10. Dezember 1901.

Die Beerdigung findet Freitag den 13. d. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Dazu ein zweites und drittes Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Korpuszelle oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 290.

Freitag den 13. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

* Zur Heilserum-Therapie.

Die Krönung Professor Behrings, des Vaters der Heilserum-Therapie, mit dem Nobelpreis hat die Aufmerksamkeit der Laienwelt auf die Wichtigkeit dieser Heilmethode gelenkt. Wir stehen erst bei den Anfängen dieser Krankenheilung und dürfen von ihr noch eine wunderbare Entwicklung erwarten. Die Heilserum-Therapie hat sich nach dem Urteil der überwiegenden Zahl der Sachverständigen bei der Diphtherie bewährt. Angewandt wird sie auch bei Wund- & Starrkrampf und bei der Pest. Prof. Koch glaubt die Tuberkulose mit einem Serum erfolgreich bekämpfen zu können. Nun soll auch ein Franzose, Prof. Chantemesse, Mitglied des Pasteur-Instituts, ein Heilserum gegen Typhus hergestellt haben, das sich angeblich auch bereits bewährt hat. Es soll sich die Sterblichkeit der mit diesem Heilserum in einem Hospital behandelten Typhuskranken als weit geringer herausgestellt haben als die der in der üblichen Weise Behandelten. Die Auffindung eines Typhus-Heilserums beschäftigt die Bakteriologen und Kliniker namentlich auch in Deutschland schon seit sehr langer Zeit. An Tieren ist auch bereits festgestellt worden, daß das Blut künstlich gegen Typhus immunisierter Tiere dem Typhus gegenüber Schutz- und Heilwirkung ausübt. Eine Verwertung der Serumarten bei Behandlung der Menschen hatte kein praktisches Ergebnis zur Folge. Dennoch muß man nach der neueren Erkenntnis von dem Wesen der Infektionskrankheiten annehmen, daß der Typhus auch durch ein Heilserum gleichfalls günstig beeinflusst werden kann. Wenn auch das von Chantemesse gefundene Mittel vielleicht noch nicht das richtige ist, man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß man der Serum- & Therapie schließlich doch das Mittel gegen Typhus zu verdanken haben wird.

Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß der berühmte Greiswalder Prof. Köster das mit Recht so gefürchtete, verheerende Krebsleiden beeinflussen zu können glaubt durch künstliche Erzeugung von Malaria bei Krebskranken, denen Malariaabzillen eingeimpft werden würden.

* Das teuerste Gemälde der Welt besitzt nach dem Zigno der Herzog von Marlborough. Das unter dem Namen „Madonna von Blenheim“ bekannte Bild gehörte zur Sammlung des ersten Herzogs von Marlborough. Raphael malte es im Jahre 1507; gegenwärtig hat es einen Wert von 1 400 000 Mk. Das Bild stellt die Madonna mit dem Jesuskinde auf einem Thron sitzend dar, links steht Johannes der Täufer und rechts der heilige Nikolaus von Bari. Der fabelhafte Wert dieses Bildes ist dem Umstande zuzuschreiben, daß von allen bekannten Raphaels die „Madonna von Blenheim“ am besten erhalten ist.

* Rom, 2. Dec. Die italienische Regierung plant den Bau einer neuen Eisenbahn zwischen Rom und Neapel, da die jetzige Bahn große Umwege macht und im Thale des Sturzbaches Sacco auf einer Strecke von 30 Km. fast jedes Jahr argen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, die den Betrieb der Bahn manchmal wochenlang unterbrechen. Die neue direkte Bahn soll Rom mit Neapel möglichst gradlinig verbinden und nahe der Meeresküste verlaufen. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin hat nun der Regierung ein Angebot eingereicht, demzufolge sie sich verpflichtet, die Bahn zu bauen, für elektrischen Betrieb einzurichten und zu betreiben.

Reichstags-Verhandlungen.

109. Sitzung. Dienstag, 10. Dezember 1. Uhr.
Am Tisch des Bundesrats: Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky, Fürst v. Richthofen.
Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Interpellation der Abg. Ritzsch (Pole) und Gen., die folgenden Wortlaut hat: 1) Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Vorgänge in Breschen nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland ein Aufsehen erregt haben, welches geeignet ist, dem Ansehen des deutschen Reiches Abbruch zu thun? 2) Welche Stellung nimmt der Herr Reichskanzler dieser Angelegenheit gegenüber ein? Auf Befragen des Präsidenten erklärte sich Reichskanzler Graf Bülow bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung führte Abg. Ritzsch (Pole) aus: Die nationale Würde derjenigen Kreise, die ihn und seine Freunde in dieses Haus gelandt hätte, gebieten, diese Interpellation einzubringen.

Im Grunde gehören ja die Vorgänge in Breschen vor das preussische Abgeordnetenhaus, die elementare Gewalt derselben diene aber die Veranlassung, sie im Reichstage zu besprechen, da sie auch im ganzen deutschen Reich Interesse. Die Ursache zur heutigen Anfrage haben durchaus nicht agitatorische Absichten gegeben, sondern der Ernst der Situation. Es soll die Frage beantwortet werden, ob es überhaupt im Interesse des Deutschen Reiches liegt, eine Nation, die bürgerliche Eigentümlichkeiten hat, zu bedrängen, mit dem Gesetz, sie zu vernichten. Von dem humanen Gefühl des Reichstages könne erwartet werden, daß der Nationalstolz Deutschlands nicht von dem Trübsinn politischer Mütter und Kinder fortwährend getränkt wird. In Breschen sei früher der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt worden, erst in neuerer Zeit erfolgte die Ersetzung in deutscher Sprache. Es sei begreiflich, daß durch diesen unmotivierten Wechsel die polnische katholische Bevölkerung erregt wurde.

Die Ersetzung des deutschen Religionsunterrichts führt zu Härten und Grausamkeiten, wodurch der Zweck des Unterrichts hinwegrät. Die Anwaltschaft in Breschen hätten keinen so großen Umfang angenommen, sondern seien nur eine natürliche Folge der Ausweisung der Bevölkerung. Das Urteil in Gnesen sei recht streng und habe in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Es sei den Polen einseitig vom König von Preußen befohlen worden, daß ihre Nationalität und Sprache nicht anerkannt werden sollen, namentlich aber nicht ihre Religion. Jetzt wird die polnische Sprache und polnische Wesen überall bekämpft, es wird dahin kommen, daß polnische Eltern mit ihren Kindern nicht einmal polnisch sprechen könnten. (Zurufe der Polen). Die jetzige Unterrichtspolitik sei einseitig und ungerecht. (Beifall).

Reichskanzler Graf Bülow: Verfassungsrechtlich bin ich nicht in der Lage, auf diese Angelegenheiten einzugehen, wenn sie im preussischen Landtag vorgebracht würden, werde ich dort Rede und Antwort stehen. Als Reichskanzler habe ich die Pflicht, nicht in inneren Angelegenheiten der Einzelstaaten einzugreifen; ich würde dieselbe Haltung einnehmen, wenn es sich nicht um eine preussische, sondern um eine bayerische Angelegenheit handelte. Ich werde an dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches nicht rütteln lassen. Davon, daß die Vorgänge in Breschen dem Ansehen des deutschen Reiches Abbruch getan haben, ist hier nichts bekannt, auch die Behauptung, daß die Ereignisse in Lemberg und Polen unter Verhältnissen zu Deutschland und Ausland trüben könnten, ist nicht begründet. Die russische Regierung hat in ausserordentlicher Weise für Nahrung der dem deutschen Consul wurde das Verhalten der Reichsregierung ausgeprochen und das Consulatsgebäude wieder besetzt.

Die Solidarität der drei Staaten, welche sich in dieser Frage seit hundert Jahren gegenüber den Westmächten, die die Weltgeschichte rückwärts zu revidieren, zeigte, hat sich auch jetzt wieder Bahn getan. Anständige Beurteilungen unserer Maßnahmen können nicht nicht beeinflussen, für mich ist lediglich die Staatsraison maßgebend. Ich kann nicht dulden, daß der Deutsche im Osten der polnischen Gefahr unterliegt und unter die Räder kommt. (Beifall rechts, Zischen bei den Polen).

Auf Antrag des Abg. Grafen v. Mepesch trat das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Der Bundesratspräsident leerte sich.
Abg. Roeder (Chr.): Es sei zwar richtig, daß diese Angelegenheit vor das Forum des preussischen Landtages gehört, aber ganz ebenso gehört sie vor den Reichstag. Sie hat auf Ausland hinübergewirkt, sogar ausländische Parlamente beschäftigt, es würde auffallen, wenn der Reichstag hierzu schweigt. Mehr Bedeutung als den Straßenszenen lege er den polnischen Versammlungen und Geländemärschen bei, an denen sich hervorragende Männer beteiligt hätten, und noch mehr Gewicht den Kundgebungen der ausländischen Presse. Die Vorgänge hätten dadurch ihren spezifisch preussischen Charakter verloren.

Das Charakteristische in Breschen sind die harten Bestrafungen der Kinder und die Massenprügeleien. Die Galatzinische Presse habe diesen Prozeß weitläufig ausgemalt, während es doch kein großes Verbrechen sei, wenn man sich gegen die Zustimmung fräule, seine Kinder in einer fremden Sprache unterrichten zu lassen. Das Breschener Urteil bedeutet den Bankrott der halafischen Unterrichtspolitik. Der einzige Weg sei, daß man den Kindern wieder den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt.

In dem Bestreben, die Polen zu guten Reichsangehörigen zu machen, unterlasse das Centrum die Regierung, aber landesverrätherische Thesen der Polen hätten doch sicher nicht den Anstoß zu dem neuen Volkentum gegeben. Schlimmer als wirtschaftliche Maßnahmen sei der Geisteswandel in Religionsfragen und in betreff der Mutterprache.

Der polnischen Bevölkerung ist es bekannt, daß es sich weniger um eine Germanisierung, als um Protestantisierung

handle. Durch das Ansiedlungsgebot sollten nur protestantische, Ansiedler herangezogen werden (Widerpruch). Gewaltsam dürfe gegen die Polen nicht vorgegangen werden (Beifall im Centrum).

Abg. Graf Limburg-Sturum (H.) meinte, die Interpellation müßte eigentlich lauten: Was ist seitens der Regierung geschehen auf die Forderungen, denen unsere Vertreter in Warschau und Lemberg ausgesprochen waren? Auf diese Frage habe der Herr Reichskanzler eine ausgezeichnete Antwort gegeben.

Der Religionsunterricht solle natürlich in einer Sprache gegeben werden, die die Kinder beherrschen. Es sei erwiesen, daß Mißhandlungen vorkommen. Wie solle man denn gegen unbotmäßige Kinder vorgehen? Etwas ungebrannte Ähre schade da nichts. (Oh! bei den Polen). Daß diese Sache solches Aufsehen mache, sei nur zu verstehen, wenn man die Tendenz des Volkentums kenne: polnische Propaganda mit katholischen Religionsangelegenheiten zu vermischen.

An den Breschener Vorgängen trügen auch nur die polnischen Agitatoren Schuld. In ruhiger Zeit hätten die polnischen Ambitionen keine Gefahr, aber in kritischen Zeiten könnten die Polen schon versuchen, ihr Reich wieder zu errichten. Dagegen müßte Vororge getroffen werden. Leider sei die Haltung der preussischen Regierung in dieser Frage nicht immer konsequent gewesen. Seine Freunde würden der Regierung in ihrer Politik gegenüber dem Volkentum beistehen. (Bravo! rechts).

Abg. Dr. v. Ziembovski (Konserv.) (Pole) war bei dem Breschener Prozeß Verteidiger gewesen und glaubte deshalb, einige Fehler der Prozedur berichtigen zu können.

An dem Prozeß seien nicht die Behörden, sondern die Presse schuld. Die polnische Jugend habe ein Recht auf positiven Widerstand gegen den Religionsunterricht in deutscher Sprache. Man schaffe in Polen ein deutsches Island (Lurche). Die Germanisierung der Polen werde nie gelingen. Preußen dürfe nicht mehr den Anspruch erheben, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren.

Abg. Dr. Sattler (natl.) fragte, warum Fürst Ritzsch diese Beschwerden nicht im Herrenhause vorbrachte, wo er der verantwortlichen Regierung gegenüberstehe. Weil die Polen hier im Reichstag eine bessere Resonanz, weil Sie hier mehr Beifall fänden. (Sehr richtig! bei den Polen). Mit Mähe habe man diese Interpellation zurecht gemacht, um vom Reichskanzler einigermaßen Antwort erhalten. Diese Antwort sei eine sehr würdige gewesen. Durch einige Madaubilder im Ausland könne das Ansehen des Deutschen Reiches nicht gefährdet werden (Rufe der Polen: Keine Madaubilder!). Anders können Leute, die die Schuld abreißen und Fenster einschlagen, nicht begehrt werden.

Der österreichische Minister Klotz habe einer Protestversammlung gegen das Urteil eines preussischen Gerichtshofes beigewohnt. Das sei ein ungewöhnlicher Vorgang. Hinsichtlich der Warschauer Vorgänge sei doch die offensbare Meinung der Kinder erwiesen worden. Die einzigen Mittel dagegen seien Arrest und Prügel. Die Schuld an den Exzessen trügen die Aufseher und auch jener Geistliche, den die geängstigten Kinder um Rath frugen und der ihnen diesen nicht gab. Die polnischen Blätter sprachen von pädagogischen Schinderechten und infamen Renegaten, das sei eine unerhörte Sprache. Die Polen selbst seien gegen ihre Gegner, sobald sie die Macht haben, nicht sehr wählerisch in ihren Kampfmethoden. Graf Haden und Abramowski führten die Polizei in das österreichische Parlament, um ihre Gegner zu entfernen.

In Preußen herrsche Gerechtigkeit. Es müsse mit aller Kraft verhindert werden, daß es der polnischen Agitation gelinge, uns den Osten, den wir erst kultiviert haben, wieder zu entreißen. Schuld an dem überpannten polnischen Nationalgefühl seien vor allem die polnisch-katholischen Geistlichen (Abal im Centrum).

Unrichtig sei Roeders Behauptung, daß von der Aufstellungskommission keine Katholiken angesiedelt wurden. Thatsächlich seien ganze Kolonien von westfälischen Kolonisten geschaffen worden und hätten ihre Eigenart behalten. Der größte Fehler der preussischen Regierung in der Polenpolitik sei die Inkonsequenz gewesen, die Hoffentlich jetzt überwunden sei. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen).

Abg. Ledebour (Soz.) verurteilte die bürokratischen Drangsalierungen gegen die polnische Bevölkerung. Er sei freilich weit entfernt anzunehmen, daß der Reichskanzler Freunde an der Züchtigung von Kindern empfinde, wie sie selbst bei den Anhängern von Thronen vorkommen soll. Die Vorgänge in Breschen und Gnesen seien mit den Thaten der Engländer in Südafrika auf eine Stufe zu stellen. (Na, na! rechts). Er sage dem Staat: Hände weg vom Religionsunterricht! Wenn man das jetzige System fortsetzt, werde nichts dabei herauskommen, als Volksverdrümmung.

Das öftere Urteil stehe nicht allein da, auch gegen die polnischen Genossen der Sozialdemokratie gehe man in der jetzigen Reaktionsperiode mit Staatsanwaltschaften vor, der Geist des seligen Draufwetters gehe wieder um, das zeigten auch die Urteile in den Sonnenbriesprozessen. (Beifall bei den Sozialdemokraten). Hierauf wurde ein Verlagsantrag angenommen. Es folgten kurze persönliche Bemerkungen der Abg. v. Romierowski und v. Ziembovski.

Nächste Sitzung Mittwoch, 1. Uhr: Fortsetzung des ersten Beratung der Polikariborlage.

Schluß 8 Uhr.

Vermischte Anzeigen.

Weil. J. G. Günther Erben haben mich beauftragt, ihre zu Hornumfeld be-
legene

Häuslingsstelle

mit großen Gartengründen
zum Antritt auf sofort bezw. 1. Mai 1902
zu verpachten. Eine Groben- und eine
Reichparzelle kann in Pachtung beigegeben
werden.

Reflektanten wollen sich baldigst an
mich wenden.

Warden. J. Müller,
Auktionator.

Als Generalbevollmächtigter der Erben
des weil. Hausmanns Joh. Willms in
Amerika werden alle diejenigen, welche
noch Forderungen an den Nachlaß zu haben
glauben, aufgefordert, ihre Rechnungen gegen
den 1. Januar 1902 an mich einzufenden.
Schortens, 10. Dezember 1901.

H. D. Farts.

Weißenachts-Einkäufen Manufaktur- waren

bestens in Erinnerung und empfehle be-
sonders

Kleiderstoffe aller Art,
Reise äußerst billig,
Woll- und Fantasiejacken,
Tischdecken, Schürzen,
Regenschirme,
Korsetts u. s. w.,
ferner in großer Auswahl
Herren-
und Knaben-Anzüge,
Fodenjoppen,
Kragen, Vorhemde,
Shlipse, Filzhüte u. Mützen,
Anzug-,
Paletot- u. Hosen-Stoffe
in guter Qualität.

Anfertigung nach Maß
in kurzer Zeit unter Garantie.

Reise zu Einkaufspreis.

J. Bornefeld,
Hookiel.

Allerf. Dampfmehl

24 Pfund nur 3 Mark,
neue Rosinen, Korinthen, Feigen,
Datteln, Hasel- und Wallnüsse,
sämtliche Gewürze in nur frischer Ware
empfehle billigst

Sande. Adolf Peters.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
sicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen,
reiner, sonnigweicher Haut und blendend
schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Eilenmild-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden,
Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pfg.
in der Löwen-Apotheke.

Eine hübsche Auswahl in
fertigen

Handarbeiten

empfehle als passende Weihnachts-
geschenke

Marianne Minssen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle die weltberühmten

Naumanns Nähmaschinen,

anerkannt übertrroffenes Fabrikat,
in größter Auswahl, sehr preiswert.

A. Cohn,
Hookiel.

Ausgezeichneten

Rußcoaks,

sowie

Anthracitkohlen,
Salontohlen,
Rußkohlen,
Bismarck-Stückkohlen,
G. R.-Brifetts

mpfehlen

Habben & Wiggers.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaums

„Eureka“.

Dasselbe verhütet das unliebsame Ab-
färben und Einlaufen der Wäsche, erhält
die wollene Wäsche wunderbar weich, macht
die weiße Wäsche bläulich
blendend weiß und giebt der-
selben einen höchst angenehmen
frischen Geruch.



wird von den bedeutendsten
Hausfrauenzeit. usw. als
bestes Waschmittel der
Gegenwart empfohlen
und sollte daher in keinem
Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen best. Geschäften
zu haben.

Generalvertreter für Jever und Um-
gegend:

R. Scipio
in Bremen.

Zuntz gebr. Kaffees,

karamellisiert

und hellglasiert.

à M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,

1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo.

In Packeten à 1/2 Pfund mit

vollem Firmen-Aufdruck

A. Zuntz sel. Wwe.,

Alg. 2c. Hoff., käuflich in Jever bei

Wilh. Gerdes.

Joh. D. Janßen.

Ein Hochgenuss ist m. seit 1880
bei Holländ.
Rauchtabak, 10 Pfd. 8 M. Ein
Versuch überzeugt Sie! B. Becker in
Seesen a. H.

Aufforderung.

Alle, welche mir aus dem Jahre 1900
und früher schulden, werden ersucht, gegen
den 20. Dezember zu bezahlen, bei Ver-
meidung der sofortigen Klage.
Förrien. Adalbert Gerken.

Kanarienvögel.

Einige noch recht schöne Moller mit guten
Touren im Gesang habe noch abzugeben.
Feddernarben. W. H. Barneke.

Weihnachts-Geschenke:



Nordsee-Kraft,
appetit-anregend,
Foggenluch,
nerven-stärkend,
Quitten-Jasi,
verdauungs-be-
fördernd.

1/11 1/2 und Probeflaschen.
2 1/1 Flaschen franko.

Thee!

Die besten Spezialmischungen
b. 1,20 M. pr. Pfd. an. Billigste Preise!



Neu! Billig! F. Japan-Mischungen
mit Doppelbedel zu Geschenken.

Zu Weihnachten:

F. Gewürze und Früchte zur
Weihnachtsbäckerei,
Kakao, Vanille, Backpulver.
Selbstgemahlene Gewürze,
stets frisch.

Par-
fumes,

Bunich-

Apotheke Carolinensiel.

Bursiprökel. J. H. Cassens.

Selbe

in

Badungen.

Essenzen.

Neuheiten

Silberzinn-
Figuren,
Säulen,
Nickel-Tagelären,
Büsten,
Kronleuchtern,
Säulenlampen
mit Spitzschirmen 2c. 2c.
in reichster Auswahl u. jeder Preislage.

Versand nach auswärts frachtfrei.

J. C. R. Wölfel,
Jever.

Fernsprecher Nr. 35.

Neuheiten

Korbesseln

empfehle

A. Cohn, Hookiel.

Beste Succade

1 Pfd. 70 Pfg. J. H. Cassens.

Schweine

haben will, die in kurzer Zeit rund und
fett sein sollen, der fütterte täglich
Accermanns Fresspulver
zwischen das Futter.

Zu haben in der
Edmenapothek in Jever.

Für 10 Mark sind
278,000 bare
Mark
1/2 M. 5.— zu gewinnen mit
1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los
in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 2. Januar n. J.
Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Umgeh. Anträge befördert
Fr. Th. Barth, Ann.-Exp.,
Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

Herrenwäsche,

als: Oberhemden, Nachthemden, Servitens,
Chemisettes, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche,

als: Taghemden, Nachthemden, Nachtiaden,
Beinkleider, Frisiertragen,
Piquéröcke und gestifte Röcke,

Kinder- und Baby-Wäsche

halte stets im neuesten Schnitt und in großer Auswahl vorrätig

Jever.

Theod. Harms.

Größtes Lager im Umkreise von ca. 100 Kilometer!

Emaillierte Sparherde, Stubenöfen,
Dauerbrandöfen, Kesselöfen,

roh und emaillert. — Momentan 400 Stück am Lager!

Die Preise sind der Konjunktur entsprechend ganz erheblich ermäßigt.

Wittmund. J. Egberts. Wilhelmshaven.

Neustrasse. Gerh. Müller. Neustrasse.

Meine Weihnachts-Ausstellung

bietet auch in diesem Jahre wieder große Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Photographie-Albums, ca. 100 Stück.
Ansichtskarten-Albums von 50 Pfg. an.
Schreibalbums, Schreibmappen.
Portemonnaies, ca. 500 Stück.
Brief-, Arbeits-, Zigarrenstaschen.
Damen- und Umhängetaschen.
Arbeitsbeutel, Arbeitsstaschen, Gürteltaschen.

Broschen, Kolliers, Uhrketten, Ringe.
Einstückfämme, Pfeile, Seitenfämme.
Lange Uhrbänder und Ketten für Damen.
Stets das Neueste von obigen Artikeln.
Photographie-Rahmen und Ständer
in kolossaler Auswahl.

Servierbretter, China-Theebretter u. Brot-
körbe von 25 Pfg. an. — Taschentuch-,
Arbeits- und Tabackstaschen von 50 Pfg. an.
Gläser-Unterlässe Dgd. 1 Mk.
Kaffemöhlen, Brot Schneidemaschinen, Paneel-
bretter von 1,50 bis 7 Mk.

Korblehnstühle, Reise-, Wäsche-, Wand-, Arbeits-, Arm-, Papier-, Luxus- und Zweideckeltische etc.

Schreibzeuge,
Rauchservice,
Rauchtische,
Bauernstische,
Handtuchhalter,
Garderobenhalter,
Zeitungsmappen,
Konsolen,
Küchenkonsolen,
Gardinenkasten,
Bücherborten.

Laubfächerartikel,
Laubfächerkasten,
Laubfächergeräte,
Laubfächerholz,
Vorlagen, Blaupapier,
Kerbschnittmesser,
Wäschetrockengestelle,
Garntroten,
Zugouleauz-Einrichtungen,
Plättbretter.

Handharmonikas,
Mundharmonikas,
Zithern,
Flöten,
Trommeln,
Trompeten,
Leierkasten,
Nähtaschen,
Tabackstaschen,
Schulhornstern,
Reisekoffer

Spazierstöcke,
Pfeifen,
Zigarrenspitzen,
Pfeifenartikel,
Spiegel von 10 Pfg.
bis 8 Mk.,
Turngeräte,
Hosenträger,
Schulartikel,
Bücherträger.

Messer und Gabel,
Scheren, Korkzieher,
Löffel, Rasier-, Obst-,
Tranchier-, Brotmesser,
Eß- und Theelöffel,
Vorkelöffel,
Vogelbauer, Kohlenkasten,
Theebretter, Brotkörbe,
Trommeln, Messerkörbe,
Nähtaschen,
Service etc.

Spiel-, Kasten- und Leiterwagen, Schubkarren, Puppentwagen, Kinderwagen, Sportwagen, Triumph- u. Kinderstühle, Kindertische, Trittleitern etc.

Große Ausstellung in Spielwaren jeder Art.

Puppen, Baumstumpfen, Baumlichte etc.
Laterna-magica, Dampfmaschinen,
Pferdeställe, Schaustellerpferde etc.

Bürstenwaren jeder Art.

Mehrer, Kopf-, Nagel-, Zahn-, Taschenbürsten.
Seifen und Parfümerien. Spiegel.
Schwämme, Wäscheleinen.

Besondere Ausstellung von 50 Pfg.-Artikeln, nur Reihentten.

Torf- und Kohlenkasten.

Gerätekästen, Schirmständer.
Küchenwagen, Briefkasten.
Gehäuse, Fleischbretter.
Salzfässer, Kartenpressen, Puffbretter.
Blumenständer.

Emaill-waren und verzinnete Waren.

Großartige Auswahl in Pufferkoffen, Pinoleum, Matten, Vorlagen, Wachstuden, schwarzen und bunten Ledertuden,
Unterlagelassen, Kouteure, abgepaßten Gummi-Decken jeder Größe und Preislage.
Unterziehzeuge, Strümpfe, Jagdwesten, Ledertuchschürzen, Wollgarne etc.

Bei mir findet man leicht etwas passendes und preiswertes.

Bitte aufzubewahren.

Hansa-Linoleum.

Hansa-Linoleum.

Prima verpackte
Beste (Guthofe).

Fernsprecher Nr. 35.

J.C.R. Wölfel,
Sever,

empfehl sein reichhaltigst sortiertes Lager von

**Porzellan, Steingut,
Kristall, Glas**

in nur reellen Qualitäten
zu billigsten festen Preisen.

Größte Auswahl f. Geschenke.

Frachtfreier Versand
nach auswärts.

Hansa-Linoleum.

Habe eine beste junge frisch-
milchende Kuh und ein schönes
Kuhkalb zu verkaufen.
Bahnhofsstr. Siegmund Levy.

Zu verkaufen
schöne Ferkel.
Moorsum, Perm. Neents.

Habe ein 2 1/2-jähriges gutes Beest zu
verkaufen oder gegen ein tiebiges Beest
zu vertauschen.
Küstermatt bei Winsen.
Joh. Voltes.

Zu verkaufen
zwei Mutterchweine, zur Zucht geeignet.
Moorswarfegast. G. Zimmermann.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupt-
treffer von
30000 Mark
in Pferden
100000 Mark Gesamtgewinne
70000 Mark davon Pferdegewin.
30000 Mark Wert I. Haupttr.
10000 Mark Wert II. Haupttr.
30000 Mark Gewinn No. 3-52
30000 Mark Gewinn No. 53-2000

Lospreis nur
1 Mark (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigsten Abnahme

Generaldebit
S. P. van Perlstein,
Köln am Rhein.

Im Oldenburg Verkaufsbuch alle konzeffionierten Lotteriegeschäfte.

Am 7. u. 8. Januar
Große
Ziehung der

+ KÖLNER + SANITÄTS-LOTTERIE

zum Besten des Deutschen Vereins
für Sanitätskunde
mit 2500 Gewinnen
im Werte von
40000 Mark
10000 Mark Wert I. Treffer
4000 Mark Wert II. Treffer
2000 Mark Wert III. Treffer
1000 Mark Wert IV. Treffer
23000 Mark Trefferwerte sonst.
No. 5-2500

Lospreis nur
1 Mark (12 Stück 11 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.

Bestes Putzextrakt
1 gr. Dose 6 Pfg. J. G. Cassens.

Honigfuchen ff.,
1 Pfd. 50 Pfg. J. G. Cassens.

Wilhelmshaven.

Burg Hohenzollern (Ernst Borsum).

Weihnachts-Ausstellung 1901.

Täglich bis einschl. Sonnabend den 14. Dezember

Elite-Künstler-Vorstellungen.

Weltstadt-Programm.

Sonnabend den 14. Dezember abends 1/8 Uhr

Extra-Vorstellung für Auswärtige

mit besonders gewähltem Programm.

Auftreten nachstehender Künstler 1. Ranges (Art. Direktion Oskar Strauss).
Musik von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

Die Vorstellung endet 10 1/2 Uhr, so daß die auswärtigen
Besucher den Zug 11.04 erreichen können.

Die Vorstellung endet 10 1/2 Uhr, so daß die auswärtigen
Besucher den Zug 11.04 erreichen können.

Geschw. Welloni, Drahtseilkünstler.	Brothers Dousek, Gigerl-Akrobaten.	Hasson & Miss Jenny, Kugelläufer auf hohem Apparat.
Gehr. Freyer, Elektro-Musik-Clowns.	Henry Samson, Blickdichter und Zukunfts-Schauspieler.	Antonie Cates, Humoristin. (Mit selbstverfaktem Repertoire).
Gerda Roman, Konzert-Sängerin.	Tropnells Familie, Akrobatisches Polypourri.	M. r. Montani, Dressier mit Hunden und Katzen.
Brothers Kownad, Pierrots.		Sisters Amalia, Die Kinder auf dem Spielplatz.

Preise der Plätze im Vorverkauf in Burg Hohenzollern:loge und 1. Parquett 1,25 Mk., Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 0,60 Mk.
Preise an der Abendkasse:loge und 1. Parquett 1,50 Mk., Sperrsit 1,25 Mk., 1. Platz 0,75 Mk., Galerie 0,40 Mk.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Oskar Strauss, artist. Leiter. Ernst Borsum.

Kaufhaus
J. Margoniner & Co.,
Marktstr. 34. **Wilhelmshaven,** Marktstr. 34.
in der Nähe der Burg Hohenzollern.

Massen-Auswahl

in sämtlichen Bedarfsartikeln.

 **Unsere Spielwaren-Ausstellung** 
erregt wegen ihrer Vielseitigkeit und der enorm billigen Preise allgemeine Bewunderung.

Wir gewähren unserer auswärtigen Kundschaft beim Einkauf von 20 Mark an zur
heutigen Vorstellung in der Burg Hohenzollern freie Fahrt, unter 20 Mark Einkauf
5 pCt. extra Rabatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnennten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Wetters & Söhne in Jever

Severländische Nachrichten.

Nr. 290.

Freitag den 13. Dezember 1901.

111. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Korrespondenzen.

* **Wilhelmshaven**, 10. Dez. Dem Tageblatt zufolge stehen dem Ausschuss für die Errichtung eines Bismarck-Denkmal's nunmehr einschließlich des städtischen Zuschusses von 5000 M. annähernd 18 000 M. zur Verfügung. — Eine empfindliche Strafe wurde am Sonnabend zwei Bummelern zu teil. Sie hatten am Hafen den mit Brot- und Kartoffelresten gefüllten Korb einer armen Frau entdeckt und begannen nun, sich über den Inhalt he.zumachen. Die Frau, die das von weitem bemerkt hatte, holte sich schnell einen Knüttel und hieb damit so dorb auf die beiden Bummel ein, daß diese schleunigst Reißaus nahmen. — Ein Fahrradschwindler erschien am Sonnabend in einer hiesigen Fahrradwerkstatt, um sich auf einen falschen Namen ein Rad zu borgen. Rad und Reiter blieben bisher verschwunden.

* **Wilhelmshaven**, 11. Dez. Das Variété in der Burg Hohenzollern. Der gestrige Abend hat bewiesen, daß die Künstler-Vorstellungen, die jetzt allabendlich bis zum 14. Dez. in der Burg Hohenzollern stattfinden, wirkliche Elite-Vorstellungen sind. Der artistische Leiter, Herr Strauß, hat ein Ensemble gewonnen, wie man es besser nicht wünschen kann. Da ist aber auch jede Nummer interessant, jede bringt Originelles, Neues und Vollendetes. Gestern Abend haben wir zunächst die Geschwister Welloni, Drahtseilkünstler ersten Ranges. Die Gebr. Freyer, Elektro-Musik-Corps, sind ein Paar drollige Geisellen auf der Bühne. Sie verbinden mit großer Kunstfertigkeit eine starke Komik. Wer sie mit wackelnden Kinnböden, elektrisch geröteter Nase, dem entschwindenden Hut nach die musikalische Leiter hinaufsteigen sah, der mußte bewundern und lachen, selbst wenn er der Familie der Misanthropen angehörte. Das akrobatische Potpourri der Tropnellas-Familie bot entzückende Bilder und taunenswerte Leistungen. Die jugendlichen, schlanken Gestalten verfügen neben hoher Kraft über Mut und — Grazie. Es steht sehr drollig aus, wenn der kaum 2 holländische Rasse große „Kleinste“ im Schutze seiner reizenden Geschwister sich „produziert“. Auf Spezialbühnen findet man selten eine Konzertfängerin, die wirklich singen kann. In der Burg fanden wir gestern eine solche. Frä. Gerda Roman verfügt über eine elegante Figur, ein hübsches Gesicht, eine helle Stimme und guten Vortrag. Das genügt. Verblüffend ist die Kunst des Herrn Henry Samson, des Blickdichters und Zukunfts-Schauspielers, wie ihn das Programm nennt. Im Handumdrehen dichtet und spielt er zugleich ein Theaterstück, von dem ihm Titel, Namen und einzelne Worte angegeben werden in der Art eines vom Publikum genannten Dichters. Werden Herrn Samson drei beliebige Worte zugerufen, so dichtet er sofort eine Strophe, in denen diese Worte enthalten sind und — das ist das Beste — das Gedicht ist nicht mühsam und ohne Logik zusammengeflücht, wie man das oft hört, sondern es ist flüssig, enthält folgerichtige Gedanken und dazu noch oft einige witzige oder satirische Bemerkungen. „Zum Schreien“ hörten wir eine Stimme aus dem Publikum. Der Mann hatte recht, so war es. Hierbei möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Frauenmund dem Dichter die bezeichnenden Worte: Liebe, Kaffeeklatsch und Hundebänger zugerufen wurden. Bei den schwierigen Darstellungen der Brothers Doufel, Gigerl-Akrobaten, mußte man vor allem die imponierende Ruhe und Eleganz bewundern. Etwas herbeikommend, aber interessant sind die Leistungen der Ruggelauer auf ihrem Apparat Haffson und Miß Jenny. Mit verbundenen Augen läuft a.r rollender Kugel Herr Haffson sicher die hohe schräge Ebene hinauf und herab. Nun kommen wir zu dem, was die Humoristin Antonie Gates bietet. Wohl mancher wird sie für die Glangnummer des Abends halten. Frä. Gates verfügt über eine treffliche Vortragsweise und was sie vorträgt, ist neu, ihr „geistiges Eigentum“, interessant und aktuell. Die sehr ewigen Zeiten bestehende, lipruchwörtliche Feindschaft zwischen Kage und Hund hat Herr Montani wenigstens bei seinen Exemplaren der genannten Tierfamilien aus der Welt geschafft. Da „arbeiten“ präzis und einträchtig beide feindlichen Stämme

zusammen, bei diesen Dressuren berührt es vor allen Dingen angenehm, daß ersichtlich die Tiere gern und ohne Furcht ihren Aufgaben gerecht werden. Reizende Bilder und drollige Szenen bieten die Sisters Amalia als Kinder auf dem Spielplage. Es ist eine Freude, diesem „Spiel“ der jugendlichen Künstlerinnen und der kleinen Künstler zuzuschauen. — Am Sonnabend findet eine Vorstellung für Auswärtige statt.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corsony.

(Fortsetzung.)

„Holla! Wo denn hin in solcher Eile?“ rief jemand, als er die Treppe hinaufstürzte.

„Ich habe einen wichtigen Gang vor,“ erwiderte er dem Referendar von Klaußnig, der eben die Stufen heraufkam.

„Ich wollte Dich gerade abholen.“

„Sehr freundlich von Dir, aber —“

„Steined, Halben, von Brauns und noch verschiedene andere warten auf uns. Ich habe versprochen, Dich mitzubringen. Sei doch kein Pöhlster!“

„Du hörst ja, eine dringende Angelegenheit —“

„Vieher Freund, jetzt ist es halb acht. Du wirst die betreffende Angelegenheit auch morgen erledigen können.“

„Es giebt Dinge, die man lieber gleich aus der Welt schafft!“

„Wo es aber doch auf ein paar Stunden gewiß nicht ankommt! Oder bist Du morgen nicht mehr imstande, Dein Vorhaben auszuführen?“

„Das wohl!“

„Also?“

„Ich ziehe dennoch vor —“

„Ach Unsinn! Seinen Freunden muß man auch was zu Liebe thun. Ich ging eine Wette ein, daß ich Dich herbeischaffen würde. Willst Du mich in die unangenehme Lage bringen, sechs Flaschen Sekt zu bezahlen? Ich denke, wir trinken sie lieber auf Kosten der Gegenpartei. Also komm mit. Mein Wort darauf, daß Du einen köstlichen Abend verleben wirst.“

„Was habt Ihr denn vor?“

„Das ist bis auf weiteres mein Geheimnis. Ich führe Dich wohin, wo Du Dich famos amüsieren sollst. Verbit diese Geschichte wirklich gar keinen Aufschub?“

„Ach — am Ende —“

„Nun siehst Du! Da hätte ich Dich ja, wo ich Dich haben wollte! Also vorwärts! Du wirst wahrlich nicht bereuen, unsere Einladung angenommen zu haben. Unten wartet schon eine Droschke.“

Lachend und nur noch schwach widerstrebend, ließ sich Herbert fortziehen. Warum auch nicht? Ob Dreuer das Geld heute oder morgen erhielt, darauf kam es schließlich nicht an. Die fatale Schuld konnte jeden Augenblick gedeckt werden.

Der Wagen hielt an der Stadt vor einem Hause, welches unbedenklich zu sein schien, denn die Fensterläden waren fest geschlossen. Kein Lichtstrahl drang nach außen. Desto freundlicher sah es drinnen aus. Das Treppenhaus war hell erleuchtet, weiße Leppiche bedeckten die Stufen. Ein Diener in reicher Livree nahm den Ankommenden die Paletots und Hüte ab, ein zweiter eilte dienstfertig voran und öffnete die Thüre eines kleinen eleganten Salons, in welchem mehrere, offenbar der vornehmen Gesellschaft angehörende Personen ungeniert lachten, plauderten und rauchten.

Ein kleiner Kreis von Bekannten schloß sich sofort um die neu Ankommenden.

„Da ist er, und meine Wette habe ich gewonnen!“ rief Referendar von Klaußnig lachend. „Es kostete mich keine geringe Mühe, mich seiner zu bemächtigen. Die Regel ist mir ganz ausgetrocknet, so viel habe ich ihm zu reden müssen, um diesen eingefleischten Pöhlsten auf einige Stunden für uns zu gewinnen. Ich verdiene wirklich, daß ein „Hoch“ auf mich ausgebracht wird.“

Scherzworte flogen hin und her. Alle Anwesenden schienen in lebhaftester Stimmung, so daß sich Herbert zwischen ihnen fast befangen und links vorlief.

„Meine Herren, es ist serviert!“ meldete der eine der beiden Diener, die Schiebehüren eines länglichen, elegant ausgestatteten Speisimmers öffnend, auf dessen reich gedeckter Tafel man eine ganze Batterie von Gläsern und Flaschen erblickte.

„Bei wem befinde ich mich denn eigentlich?“ fragte Herbert, dem Klaußnig einen Stuhl an seine Seite anwies.

„Das ist so ein kleiner Junggesellen-Klub,“ flüsterte der Referendar, „zu dem unter Umständen auch verheiratete Männer Zutritt haben, wie beispielsweise der dicke Bankier Arnold, den Du dort siehst, der Graf Wernhagen, der da drüben sitzt, und noch so mancher andere. Ich und trink, Küche und Keller sind hier trefflich versorgt.“

Die Schiebehüren eines zweiten, an das Speiszimmer stoßenden Salons wurden geöffnet. In der Mitte desselben gewahrte man verschiedene, mit grünem Tuch bezogene, dicht aneinander gerückte Tische.

„Ah, jetzt verstehe ich! Du hast mich in ein Spielhaus geführt,“ murmelte Werner.

„Nein, in unser Vereinslokal. Nach dem Souper pflegt man allerdings ein Spielchen zu machen.“

„Mit den Karten mag ich nichts zu thun haben.“

„Du kannst ja nach Belieben auch den Zuschauer abgeben. Der Besitzer dieser niedlichen Villa weilt im Ausland und hat sie uns mit der ganzen Einrichtung zu Vereinszwecken vermietet — freilich für schweres Geld, wie Du Dir denken kannst. Man pointiert nicht hoch Gewinn und Verlust gleichen sich immer bald wieder aus. Wir alle, wie Du uns hier siehst, sind sehr kostblütige Spieler und weit entfernt, ein Vermögen zu riskieren. Wer das will, geht nach Monte Carlo. An prickelnden Aufregungen fehlt es uns aber trotzdem nicht. Die gewonnenen oder verlorenen Summen sind Nebensache, der Kampf mit Frau Fortuna ist die Hauptsache. Heute bist Du unser Gast. Gefällt es Dir hier, so trittst Du unserm Klub bei, andernfalls rechnen wir auf Deine Verschwiegenheit. Nicht, daß wir eine Kontrolle unseres harmlosen Vergnügens zu schmecken hätten, aber Du weißt ja, unter Umständen kann aus einer Milde leicht ein Elefant werden. Und unsere völlige Ungeniertheit bildet eben den Hauptreiz dieser geselligen Zusammenkünfte.“

„Natürlich.“

„Schmeckt Dir die Pastete nicht?“

„O ja.“

„Nun, so greife doch tüchtig zu und leere Dein Glas!“

„Woran denkst Du denn eigentlich?“

„Ach, an manches peinliche, was in mein Leben getreten ist.“

„Nun, so gieb Dir Mühe, es auf ein paar Stunden zu vergessen! Bapsthaftig, wer Dich nicht kennt, der muß glauben, Du seiest ein kleiner Krautunter, der sich heute zum ersten male in lustigem Kreise befindet und nun wie auf alühenden Kohlen sitzt. Graf Wernhagen und der polnische Edelmann Lodoizky lassen Dich kaum aus den Augen. Suche doch in Stimmung zu kommen! Du nippest ja an dem Radesheimer, als ob bis jetzt nur Baderwasser und Limonade über Deine Lippen geflossen wäre. — Auf das Wohl unserer Freunde! Ausgetrunken, meine Herren, wer's ehrlich meint.“

„Toast folgte nun auf Toast. Die niedlichen Kobolde des Weines schlugen momentane Bestimmung in die Flucht und er zeigte sich bald als trefflicher, heiterer Gesellschaftler.“

Einem scharfen Beobachter würde es indes kaum entgangen sein, daß seine Fröhlichkeit etwas gezwungenes hatte. Hier stellte jedoch niemand Betrachtungen darüber an. Man unterhielt sich lebhaft über allerlei Tagesfragen, erzählte und belachte daneben pikante Geschichten, sprach von dem nächsten Nennen, ging Betten auf dieses und jenes Pferd ein, oder flüsterte sich allerlei scharfe Bemerkungen über bekannte Persönlichkeiten in die Ohren.

Leichte Rauchwölkchen schwebten zur Decke empor und bildeten bläuliche Nebel um den vielarmigen Kronleuchter. Die von Weinbunst und Zigarrenrauch erfüllte Luft war betäubend schwer geworden, als man von der

Tafel aufstand und den rechts gelegenen, ganz in dunkelrot gehaltenen Salon betrat.

Die beiden Diener brachten silberne Kübel mit in Eis gekühltem Champagner.

Die meisten der Anwesenden gruppierten sich jetzt um die Spieltische.

„Willst Du teilnehmen?“ fragte Klausnied.
„Nein,“ erwiderte Werthner, sich in die Ecke eines Divans lehnd.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bagelneß.

Mitteilungen aus dem „Plattbüschchen Klenner“.

Verläuten Jahr freem een van de Visentaters in de School to G. Eerst teeg-e to, wat de Groten kunnen, un as-e dat wuß, wenn'd-e s'ia an de Lütjen. De harrn s'ia den fromden Unfel mit den mojen witten Kopp un de frundbellen Dagen al h'ytieds anfeelen, un as-e nu vor ar stund un ar na de G'schichte van den groten Goliath un den Lütjen David troog, stund-t mit-n S'lag rund um em to, un Een vor-n Innern wul wifen, dat-e wat wuß. Längst harr de Lütje David den groten Goliath den Kopp affabell, de Philißters weern utknepen, de Järaeliten ar nafegt un de Kinner na un na wedder an ären Plaz gahn, do stund noch Een van Allen — of so-n Lütjen trodden David — noch immer dichte vor den Mann un hult stiftig synen Finger umhoch. Gewiß wull he of wifen, dat-e wat leht harr, awer de Groten harrn em de Antwoorten s'immer vor-n Mund wegnahmen. „Weißt du denn auch noch Etwas?“ froog de Visentater. „Gewiß“, anterde de Bögel, „awer Jung Sinner! s'ia, id schull-t num's seggen.“ „Wie wirst du's sagen dürfen“, s'ia de Visentater. „Ja, wenn du-t nich wedderleggen wullst?“ s'ia de Lütje. „Davor bist du sicher. Was ist's denn?“ s'ia de Visentater un dudde dat Ohr na de Bötel synen Mund hen. So heemelt as-e kunn, puffed-e de Lütje Sunner den oten Herrn in-t Ohr: „n Bagelneß, achter usen Sui! n-n Söttappelboom.“

Vermischtes.

* **Berlin**, 10. Dez. Die preußische Klassenlotterie soll umgestaltet werden. Der Finanzminister von Rheinhoben beabsichtigt nach Angabe einer Korrespondenz in-folge gewisser Mißerfolge der preußischen Klassenlotterie einige neue organisatorische Maßnahmen zu treffen. So soll nach dem Muster anderer Staatslotterien in erster Linie für die letzte Klasse eine Prämie in der Höhe von 300 000 Mk. eingestellt werden, um die Gewinnchancen auch nach der Ziehung des großen Loses günstig zu gestalten. Des weiteren würden die strengen Bestimmungen des Lotteriegesezes in manchen Punkten eine Milderung erfahren. Die neuen Bestimmungen sollen bereits für die im Juli nächsten Jahres bevorstehende Lotterie in Kraft treten.

* **Berlin**, 11. Dez. Die Morgenpost meldet aus Breslau: Der Direktor der Breslauer Reederei der vereinigten Schiffer soll jzt nach dreimonatiger Untersuchungshaft seine Mißschuld an der Millionen-Defraudation seines Mitdirektors Schoftag gegen die Reederei der vereinigten Schiffer eingestanden haben.

* **Hamburg**, 10. Dezbr. Der Sahniger Schooner Maria, Kapitän Wichmann, mit Haferladung von Königsberg nach Schweden unterwegs, ist in der Ostsee untergegangen. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

Vermischte Anzeigen.

Das Beste ist das Billigste.

Zum Festbedarf

empfehle hochfeines Badmehl, ausgesuchte Sultana- und Muskat-Kosinen, gestiebte Kornluthen, Mandeln, süße und bittere, Euklabe, deutsche und echte Torelli, Bomeranzschalen, ff. hellen Syrup, sowie sämtliche heile und gemahlene Gewürze, alles in nur **hochfeiner neuer Ware**, die jetzt so vielfach angebotene billige **Schlenkerware** führe ich nicht.

Wilh. Gerdes.

- 2 Pfd.-Dose junge **Butterbrechbohnen** 40 Pf.
- 2 Pfd.-Dose junge **Verbrechbohnen** 45 Pf.
- 2 Pfd.-Dose junge **Stangen-Perlbohnen** 50 Pf.
- 2 Pfd.-Dose junge **Erbsen** 60 Pf.

Wilh. Gerdes.

Schöne Tannenbäume

empfehle billigst
Nüsterfel. **Heinr. Heeren.**

* **Hamburg**, 11. Dezember. Der Hamf. Corresp. meldet, daß seit mehreren Tagen die Direktoren der transatlantischen Dampfergesellschaften in Köln: versammelt sind. Es scheint, als ob die Herbeiführung eines größeren Einverständnisses und engeren Anschlusses der Gesellschaften, wie Generaldirektor Ballin es kürzlich empfahl, den Gegenstand der Verhandlungen bilde.

* **Hamburg**, 11. Dez. Wegen Insubordination und Vergehens gegen die Seemannsordnung wurden gestern sechs Mann der Besatzung des Hamburger Dampfers Siegfried bei der Abmusterung auf dem hiesigen Seemannsamt verhaftet. Die nach dem B. T. durch Wolffs Teleg. Bureau verbreitete Nachricht, daß 22 Personen der Besatzung des Dampfers Siegfried verhaftet worden seien, weil sie auf der Reise von Alexandrien nach Hamburg in großem Stille Güterberaubungen begangen hätten, bestätigt sich nicht.

* **Kassel**, 10. Dezbr. In den der Provinz Hessen benachbarten Gebietszonen herrschte furchtbares Unwetter. Mehrfach entstanden durch Blitzschlag Feuersbrünste. Vom Oberlauf der Fulda, Eder und Diemer wird ein Steigen des Wassers signalisiert.

* **Köln**, 11. Dez. Hochwasser wüthet fortgesetzt in den Gebieten der Rheinebenen, wie Rahn, Saar, Nadar, Mosel, Ruhr, Wupper, streckenweise große Verheerungen anrichtend.

* **Köln**, 11. Dez. Bei sehr heftigem Schneefall mit Regen ist der Rhein seit heute Vormittag 11 Uhr um 40 cm gesiegen.

* **Trier**, 11. Dezbr. Die Mosel steigt rapid; der Pegel zeigt einen Wasserstand von 3,20 Metern. Der Betrieb der Moselfähre ist eingestellt. Es herrscht Schneegestöb mit Regen.

* **Dresden**, 8. Dezbr. Infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit hat auch die hiesige Postverwaltung in diesem Jahre von der Anstellung von Militär zur aus-hilfsweisen Beschäftigung in der Weihnachtszeit Abstand genommen, hingegen sind die zahlreichen Meldungen von Zivilpersonen berücksichtigt. Am Dienstag wurden den B. M. N. zufolge bereits 200 Personen eingestellt, denen ein täglicher Lohn von 2,50 Mk. zugesichert worden ist. Diese Arbeitsgelegenheit wird namentlich von zahlreichen beschäftigungslosen Kaufleuten und anderen Personen mit Freuden begrüßt.

* **München**, 10. Dez. Während einer ständes-amtlichen Trauung erschob sich, als der Bräutigam die übliche Frage des Standesbeamten mit „Ja“ beantwortete, im Zuschauerraum ein junges Mädchen. Es handelt sich um die That einer Verlorenen, welche noch während des Fallens den Namen des Bräutigams rief. Die Trauung fand trotzdem statt.

* **Breslau**, 11. Dezbr. Eine furchtbare Feuers-brunst richtete ein großes Bauerngut in Krütschen (Kreis Dels) ein. Die Schwelster des Besitzers und eine Aus-zügliger kamen in den Flammen um.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 11. Dez. Während heftigen Sturmes fant gestern unweit Helgoland der Hamburger Hochsee-Fischerdampfer Etna bei dem Versuch, dem durch Schraubenbruch in Not geratenen englischen Kohlendampfer Akroite Hilfe zu leisten. Neun Mann von der Etna ertranken, einer wurde gerettet. Die Akroite wurde später von dem englischen Dampfer Cronie geborgen und nach Hamburg

gebracht. Der Gerettete ist der Nehmaier Josef Reichel aus Neustadt in Oberschlesien.

Utrecht, 11. Dezember. Präsident Krüger ist heute Mittag hier eingetroffen; er wurde auf der Fahrt nach seiner Wohnung von der zahlreich versammelten Menschenmenge auf das wärmste begrüßt.

London, 11. Dezember. Das Neuterische Bureau meldet vom 9. d. Mts. aus Biquetbergrood in der Kapkolonie: Die Kommandos in Clanwilliam, Calvinia und den benachbarten Distrikten fahren fort, große Geschicklichkeit und Beweglichkeit in der Vermeidung von Gefechten zu entwickeln. Zum wenigsten vier Jänikel von ihnen sind Aufständische aus der Gegend; sie kennen jeden Gebirgspaz. Besonders große Schwierigkeiten haben die englischen Kolonnen in dem längs der Meeresküste sich erstreckenden Zandveld zu überwinden, wo die Wagen der Engländer die Bewegung der Truppen in hohem Maße hinderten, während die Wagen der Buren leicht und schnell fortbewegt wurden.

London, 11. Dez. Eine Depesche des Generals Ritchener aus Standerton vom 10. Dezember besagt: Die Kolonnen, die unter der Führung des Generals Bruce Hamilton operieren, haben nach einem Nachtmarsch heute Morgen das Kommando von Bethel bei Richardsfontein überrascht und es fast ganz gefangen genommen. Sieben Buren wurden getötet, 131 gefangen genommen.

Newyork, 11. Dez. Dem Newyork Herald wird aus Valparaiso gemeldet, die Besprechungen zwischen Vertretern Chiles und Argentiniens seien ergebnislos. Es herrsche eine bedenkliche kriegerische Stimmung. In der Handelskammer sei die Beunruhigung außerordentlich groß. Der Staatssekretär Yanez habe in einer geheimen Sitzung des Senats gesagt, Chile habe festgestellt, daß Argentinien Kriegsschiffe kaufe, daher habe auch Chile beschlossen, mehrere Kriegsschiffe zu kaufen und sich auf alle Fälle vorzubereiten.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 12. Dez. Ein Messerstecher nach Art des Kieler Unholbes stach vorgestern Abend in Heegermühle bei Eberswalde ein junges Mädchen in die Hand. Der Thäter ist entkommen.

Sofia, 12. Dezbr. Die amerikanische Missionarin, die angeblich von Räubern gefangen gehalten war und ermordet sein sollte, ist bei Dubritza lebend gesehen worden.

Brijuni, 12. Dez. (Neuter-Meldung.) Botha soll sich mit einem starken Kommando im Nordosten des Bezirks Brijuni befinden.

Peking, 12. Dezbr. Ein Eblit ist veröffentlicht worden, nach welchem dem verstorbenen Bishungschang, dem Prinzen Tsching und anderen Beamten für ihre Thätigkeit bei den Friedensverhandlungen besondere Ehren zuerkannt werden.

Marktberichte.

Leer, 11. Dez. Zum heutigen Viehmarkte waren 140 Stück Hornvieh, 3 Kälber und 3 Schafe angetrieben. Der Markt war verhältnismäßig gut besucht. Hochtragende Kühe waren einzeln vertreten. Bezahlt wurden bis 400 Mark, in einem Falle 470 Mark. Für im nächsten Frühjahr kalbende Kühe wurden 300—400 Mk. bezahlt. Frühlingskinder waren wenig angetrieben, aber auch die Nachfrage war schwach. Milchvieh bedang 340 bis 415 Mk. Ein Händler aus Sachsen, welcher starken Bedarf in Milchvieh hatte, konnte nicht befriedigt werden.

Käse als Kraut- u. Kümme!, Kästler, alter scharfer Käse zu 15, 18 20 Pf.

Kartoffeln, rote Daberche, rote Silers, Burgstraße.

Besch. Schweizerkäse 40, 50 Pf. Silers. Frische Sperrten, Dyd. 10 Pf. Silers. Jf. marin. Hertinge St. 10 Pf. Silers.

Pökelfleisch

in feinsten Qualität wieder eingetroffen.
J. Alverichs.

Zu verkaufen

ein neuer Federwagen, ein neuer Rübenschnneider.
Feddertwarden. G. Nienitz.

Zu verkaufen

ein hochtr. Beest, eine Milchkuh, sowie ein 8 Wochen altes Kuhkalb.
Chausseehaus. Th. Tammen.

Zu verkaufen

ein schön gezeichnetes, 6 Wochen altes Kuhkalb.
Abderhansen. Joh. Marsfeld.

Zu vermieten

eine Arbeiterwohnung. Bäcker kann das ganze Jahr Arbeit erhalten.
Fr.-Aug.-Groben. S. Behrens.

Zu meiner diesjährigen Weihnachts-Anstellung von Libeder Wapizan, Schokoladen, Fondants u. Desserts, in nur allerfeinsten Qualitäten, lade ich freundlichst ein.
Knallbonbons mit humoristischen Einlagen empfiehlt
D. D.

Sochfeine Frankfurter Leberwurst, Frankf. Würstchen, geräucherter Mettwurst sowie delikater Bauchspeck.
Im Anschnitt gelochter Schinken und Corned Beef.
D. D.

Toilettenseife

kauft man in kolossaler Auswahl recht billig bei

Heinr. Müller,
gegenüber der Hofapotheke.

Bestes Weizenmehl 24 Pfd.
Gutes Weizenmehl 30 Pfd.
empfehl
30 Pfd.
30 Pfd.
30 Pfd.

Zu verkaufen
ein großer Vorrat schöner

Weihnachtsbäume

verschiedener Größe.
Bestellungen erbittet
Stummelhof. Wilhelm Reents.

Der Viehhändler Johann Marks zu
Willen läßt
Donnerstag den 19. Dez. d. J.
nachm. 2 Uhr

bei G. Timmens Gasthause hierf. öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern:

30 bis 40

Schweine,

teils zur Mast, teils zum
Weiterfüttern geeignet,



10

bis 15

Stück

Hornvieh

(fähre Kühe, belegte Kühe
und Kinder, Anfang Januar
fabend).

Käufer werden eingeladen.
Sillenriede, 1901 Dezember 11.

Albers, Aukt.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern von Heidmühle und Umgegend zur gefl.
Kenntnis, daß ich in dem neu erbauten Hause des Herrn E. Popken die

Wirtschaft

nebst Kolonialwarenhandlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden durch gute
Waren und Getränke, reelle und freundliche Behandlung zu dienen und
bitte deshalb um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Heidmühle, Dezember 1901.

Hinrich Heiken.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet!

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet!

Gebr. Hinrichs,

Wilhelmshaven,

Göterstraße 4, am Park, vis-a-vis vom Wasserturm.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir unsere kolossalen Läger in

Damen-Konfektion,

wie:

Damen-Jackets, Damen-Kragen, schwarz und farbig,
Mäntel aller Art für Damen,
Kindermäntel und Jackets, Pelzwaren, Schirme, Handschuhe,
Zwischenröcke usw.

Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge, Paletots für Herbst und Winter,
Hosen, Mäntel und Joppen.
Kinder-, Jünglings- und Junglings-Anzüge, Mäntel und Paletots.
Sämtliche Herrenartikel, Arbeiter-Garderoben usw.

Verblüffend billige Ausnahmepreise
bis Weihnachten wegen überfüllten Lagers.

NB. Unser Ausverkauf in der Filiale Neue Wilhelmshaven-
straße 16 dauert nur noch bis Januar. Das Lager muß
unbedingt geräumt werden bis Weihnachten. D. D.

Gesucht
zu Ostern oder auch früher ein Lehrling.
Feber. M. Hildebrand,
Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Gesucht
auf Mai eine Haushälterin für einen
landwirtschaftl. Betrieb. Näheres bei
Feber. W. Mariens.

Gesucht
auf Mai ein junger Mann für eine
Landwirtschaft. Näheres bei
Feber. W. Martens.

Gesucht
zum 1. Mai u. J. ein zuverlässiger
junger Mann für eine Landwirtschaft
gegen Salär bei Familienanschluss.
Nähere Auskunft erteilt Gastwirt
Jansen, Feber, Stadtwage.

Ein junger, intelligenter Mann wird
per sofort gesucht für meine Stehbiegehalle.
Feber, 12. Dezember 1901.

Fr. Willms.

Gesucht
auf nächste Ostern ein Lehrling für mein
Kolonialwarengeschäft.
Küstersiel. Heiner. Heeren.

Gesucht
auf nächsten Mai ein Mädchen, welches
melken kann.
Küstersiel. Heiner. Heeren.

Gesucht
zum 1. Januar oder 1. April 1902 ein
Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, für
mein Delikatessen- und Kolonialwaren-
geschäft.

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 16.

Gerhard Gaede.

Mitteilungen

aus dem

„Plattdütschen Klenner“

nebst

einer Zugabe in gleicher Mundart

von

Th. Dirks.

Wir sind mit Herausgabe dieses Wertes den sowohl direkt
wie durch die Presse wiederholt an uns herangetretenen, auf eine
Neu-Auflage des „Plattdütschen Klenners“ hinielenden An-
regungen nachgekommen.

Bekanntlich erregten die von 1866—1871 erschienenen sechs
Jahrgänge des „Plattdütschen Klenners“ bei allen Verehrern
des Plattdütschen berechtigtes Aufsehen. Der Ruf des „Platt-
dütschen Klenners“ ging damals weit über die Grenzen der
engeren Heimat hinaus. Für die Neu-Auflage ist aus dem
„Plattdütschen Klenner“ der beste Teil der gemüth- und humor-
vollen Erzählungen, Gedichte und lustigen Schürren gesammelt
und mit einigen anderen gleichfalls vor langen Jahren verfaßten
Stücken zu einem stattlichen Bande von 340 Seiten vereinigt.
Der Verfasser, der hochbetagte, jetzt in Oldenburg lebende Lehrer
a. D. Th. Dirks beherrscht wie kaum ein zweiter das Plattdütsche.

Die Kritik bezeichnete seinerzeit die Sprache des „Platt-
dütschen Klenners“ als an Reinheit und Wohlklang dem
Plattdütsch Friz Reuters weitaus überlegen.

Von den früheren Recensionen wollen wir nur diejenige
eines gewiß kompetenten Beurtheilers mittheilen.

Klaus Groth schrieb 1867 über den „Plattdütschen
Klenner“ (Gheboer Nachrichten, 141): „Der Verfasser ist ein
Meister im Erzählen wie nur Sebel in seiner Art. Die beiden
ruhmreichen Geschichten „Trientje Stellen“ und „De wullaten
Haidfink“, mehrere der Schelmstücke, dem plattdütschen Volke
so eigen, zeichnen zugleich Band und Leute mit einer
Wahrheit und Lebhaftigkeit, daß einst ein Hi-
storiker mit wahrer Genugthuung nach diesen
Kalendern langen wird, wenn er sich vergegen-
wärtigen will, wie es einst bei uns jenseit der
Elbe ausgesehen hat.“

Der Preis des elegant ausgestatteten Wertes mit Bildnis
des Verfassers nach Zeichnung von Bernhard Winter beträgt
brochirt 3 Mk., gebunden 4 Mk.

C. L. Mettner & Söhne in Feber.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds: 265 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie —

je nach dem Alter der Versicherung.

Der ganze Jahresüberschuß wird bei Gotha den Versicherten überwiesen.
Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme.

Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten.

Die Mitglieder der Oldenb. Landw.-Gesellschaft erhalten aus der Central-
Kasse einen Zuschuß von jährlich 2% der Bruttoprämie.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im
Kriegsfalle in Kraft.

Beretreter in Feber: **J. C. N. Wölkel.**

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: J. B. Detmers in Bübbens-Hohenkirchen,
Auktionator G. Gerdes in Neuende, Apotheker Schmid in Carolinensiel,
Auktionator Müller in Warden, Ernst Lütten, Reifenburg.

Gesucht

umständehalber auf sogleich ein Knecht.
Tettens. A. Drantmann.

Gesucht

zum 1. April ein Arbeiter in Jahres-
afford. Potthuse. H. Otten.

Gesucht für eine größere Land-
wirtschaft hiesiger Gegend zu Mai u. J.
schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär
1 junger Mann,
1 junges Mädchen.
Langwarden. H. Rehme,
Rechnstfr.

Empfehle einen einstimmig angeforderten
Eber. Wiarbergroben. J. Schipper.

Große franz. Wallnüsse,
Kokosnüsse, lange und
runde Haselnüsse, Datteln
Pfd. 30 Pfg. und 1 Mark,
sowie in Kartons zu 1 Mark,
Feigen Pfd. 30, 40, 60 Pfg.,
sowie in Kisten zu 60 Pfg.
und 1,10 Mark, ff. Trauben-
rosinen, Krachmandeln u. s. w.,
alles in nur prima Ware,
empfiehlt **Wilh. Gordes.**

Ein altes Pferd billig ab-
zugeben.
Feber. Wilh. Jansen.

Weihnachts-Ausstellung.

Blauwe Leiterwagen,
Puppenwagen,
Körbe,
Zornister,
Puppen,
Pferde,
Steinbaukasten,
Märchenbücher,
Spielsachen aller Art,
Baum schmuck.

Hauben,
Tücher,
Täschchen,
Damentwesten,
Jagdwesten,
Unterzeug,
Wäsche,
Schlipse,
Schürzen,
Hosenträger.

Glaswaren,
Porzellan,
Nippes,
Pancelborten,
Geborten,
Bücher-, Näh- und
Salontische,
Zigarrenschränke,
Zigarrentaschen,
Portemonnaies.

Wollene Kleiderstoffe,
Velour
und
Damentuche
in allen Preislagen.
Tisch- und Kommoden-
Decken.
Schlaf- und Pferde-
Decken.

Schortens.

D. Heinen.

Als praktisches
Weihnachts-Geschenk
empfehlen wir
**einen Posten
Abendmäntel**
zum Aussuchen
Stück 5 Mk.,
wirklicher Wert bis 18 Mk.,
**einen Posten
Golf-Capes**
inprachtvollen Farben
zum Aussuchen
Stück 10 Mark,
wirklicher Wert bis 28 Mark,
**einen Posten
Blusen,**
nur neue Fassons,
zum Aussuchen
Stück 3 Mark,
wirklicher Wert bis 8 Mark.
Der Verkauf findet nur
gegen Barzahlung statt.

**J. M. Valk Söhne,
Jever.**

**Müschchen,
Schleifen,
Handschuhe,
Taschentücher**

empfehl
Neueste. Adolf Bley,
vorm. J. W. Schlemmich.

Spiegel, Eckborten,
Gardinenkasten u. Rosetten,
Photographierahmen,
sowie gerahmte und ungerahmte
Bilder und Haussegen,
Harmonikas

in bekannter Güte zu billigen Preisen.
Jever. M. Dümler.

**Zum Weihnachtsfeste
halte meine
Korbwaren**

Bestens empfohlen. **Lehnstühle** von
6 Mark an.

K. Bonenkamp,
bei der neuen kath. Kirche.

Uhren.

Taschenuhren

für Damen und Herren in Gold, Silber
und Nickel bei größter Auswahl in ganz
neuen, sehr geschmackvollen Dessins und
allen Preislagen unter weitgehendster
Garantie.



Uhren.

Regulateure, Salon-
und Hängeuhren,
Pendules, Standuhren,
Wecker, Kuckucksuhren,
Küchenuhren usw.
in größter und neuer Auswahl.



Uhrketten

in Gold, Silber, Doublee
und Nickel für Damen und
Herren.

Großes Lager in langen
Damenketten

Als ganz neu!
Elektrische Lichtuhren

(reizende Nachtuhr),

durch leisen Druck elektrisch zu erleuchten, so daß man
zu jeder Zeit in der Nacht die Zeit absehen kann, mit
und ohne Wecker am Lager,



empfehle als

passende

**Weihnachts-
Geschenke,**

jämlich in größter, ganz neuer Auswahl bei äußerst billiger,
jedoch fester Preisstellung.

**B. Abrahams,
Jever.**

Weihnachts-Ausstellung

bei **Wilh. Gerdes.**

Hof von Oldenburg.

Prima Austern, Duzend 1 Mk. 50 Pf.

Zu verkaufen
eine halb kalbende, gute Milchkuh.
Sillenstede. **Joh. Bernh. Gessen.**

Zu verkaufen
ein dreij. fettes Kind.
Warfen. **Friedr. Liaden.**

Gummischuhe

und

Winterschuhe

für Damen, Herren und Kinder in großer
Auswahl.

A. D. Köster,
Wasserspfortär. 88.

Täglich frische kräftige Gese.
Jever. **Carl Strichs.**